

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlagshandlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 kr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung. Offene Reklamationen sind portofrei.
Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr.
Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 kr.

Nr. 106.

Sonntag den 4. September 1887.

XXVI. Jahrgang.

Bur Geschichte des Tages.

Der Gurker Bischof wähnt, dem Priesterangel dadurch abhelfen zu können, daß er die Leitung des Priesterhauses den Jesuiten überträgt. Fanatiker, zumal aus slovenischem und tschechischem Stamme, können von diesen Vätern herangebildet werden, um die Drilling der Jugend in jesuitischem Sinne zu versuchen; allein den Bedarf an deutschen Seelsorgern werden sie nicht zu decken vermögen. Die Stärkner sind von zu festem und edlem Kerne und werden widerstehn, bis die Jesuiten wieder gezwungen sind, zu gehen, woher sie gekommen sind.

Ein tschechischer Politiker, der aber nicht unter seinem wahren Namen geschrieben, verlangt die Bildung einer demokratisch-slavischen Partei. Eine slavische Partei gibt es schon in Oesterreich; daß diese aber nicht das Zeug besitzt, aus welchem Demokraten geformt werden, gesteht der Verfasser ja selbst, denn er verschont auch die Jungen nicht mit den wohlgezielten Hieben. Was verspricht die Jugend, die in nationalem Fanatismus heranwächst zur Gefolgschaft des hohen Adels und der hochwürdigen Geistlichkeit? Was verspricht der Verfasser selbst, welcher das oberste Gesetz der Demokratie — die Offenheit — so schön verlegt?

Ungarische Regierungsblätter beklagen die agitatorische Thätigkeit des Bischofs von Diakovar und seiner Klerisei. Warum aber nicht handeln, wo die Noth mit solcher Schwere drängt? Die Mehrheit der kroatischen Vertretung ist regierungsfreundlich; die Gesetzgebung ist also nicht gehindert, den inneren Frieden zu sichern und sie hat die Pflicht, dies nicht zu unterlassen. Wird jede politisch-nationale Agitation der Priester als Mißbrauch des Amtes mit Absetzung und weiterer Strafe bedroht, dann sind Strohmayer und die Seinen lahmgelegt und die wüthendsten, gefährlichsten Hezer können den Parteihass nicht mehr schüren.

Für die äußere Politik Oesterreich-Ungarns entscheidet wohl die Stellung, welche

Deutschland zur bulgarischen Frage einnimmt. Regierungsblätter zu Berlin betonen, daß die Willfährigkeit gegen Rußland an den Interessen Oesterreich-Ungarns ihre Grenze findet und ungarische Zeitungen, welche mit dem Hause auf dem Ballplatz in Fühlung stehen, sind überzeugt, daß Deutschlands Thätigkeit sich auf eine friedliche Vermittlung beschränke, eine eigenmächtige und gewaltsame Einmischung Rußlands, welche das Donauraich nicht dulden könne, niemals gutheißen, geschweige denn unterstützen werde.

Die Klerikalen Italiens beabsichtigen, Massenpetitionen in die Volksvertretung zu werfen und wollen eine Partei bilden, um die Herausgabe des Kirchenstaates zu erzielen. Bei der Haltung der übergroßen Mehrheit im Volke und in der Vertretung der Regierung und des Königshauses ist ein solches Beginnen aussichtslos. Die Partei, welche die Wiederherstellung der weltlichen Papst Herrschaft anstrebt, muß ihre Sache auf das Kriegsunglück Italiens, auf den Verrath des Vaterlandes stellen.

Die Mobilisirung des siebzehnten Armeekorps, mit welcher Frankreich soeben einen Versuch macht, war schon seit einem Monate in Vorbereitung und mehrere Tage vor dem Beginne war das Geheimniß auch bereits der Presse verrathen. Die erste Bedingung eines Versuches wird demnach nicht erfüllt. Lernen kann Frankreich aus demselben nichts, oder doch so wenig, daß der Gewinn die Mühe nicht lohnt, die Kosten (acht Millionen) nicht rechtfertigt. Am Rheine aber klingt es tröstlich wie früher: „Lieb Vaterland magst ruhig sein!“

Eigen-Berichte.

St. Leonhard in W.-B., 1. September.
[E.-B.] (Abfertigung.) In Sachen der windischen Heze, welche die „Südt. Post“ neuestens gegen unsern allgemein geachteten Witzbürger Herrn Anton

Mravlag eröffnet hat, freiste in der vergangenen Woche hier folgende Erklärung, welche zugleich eine verdiente Abfertigung der hiesigen windischen Hezer ist: „Durch die in der Orig.-Korrespondenz aus St. Leonhard in W.-B. in dem Blatte „Südt. Post“ Nr. 67 vom 24. August 1887 enthaltenen, wider unsern Witzbürger Herrn Anton Mravlag, Realitätenbesitzer und Lederermeister in St. Leonhard, gerichteten Angriffe sehen wir gefertigte Bewohner und Bürger des Marktes St. Leonhard in W.-B. uns veranlaßt Nachstehendes zu erklären: Wir stehen im besten Einvernehmen und Verkehr mit Herrn Anton Mravlag, wir halten sein Benehmen in der Abwehr wider seine politischen Gegner für vollends begründet und korrekt, wir werden ihn in seinem uneigenmächtigen Bestreben für das Gemeinwohl stets kräftig unterstützen und werden ihm, wie es bisher von uns und von jedem anständigen und houchten Marktbewohner geschehen ist, auch fernerhin volle Achtung zollen. Wir erklären demnach die erwähnte Korrespondenz ihrem vollen Inhalte nach als Lüge und Verleumdung und als einen gemeinen und niederträchtigen Angriff auf unseren genannten Witzbürger und drücken allen jenen nationalen Parteimännern gegenüber, die alles, was nicht nach ihrem Geschmacke oder zu ihrem Willen ist, mit fanatischem Hase begehren, und deren Streben einzig darauf gerichtet ist Zwietracht unter die Marktbewohner zu streuen und die bisher bestandene Eintracht und Freundschaft unter denselben zu stören, sowie die Landbevölkerung, die bisher im besten Einvernehmen mit uns lebte, unter dem lügenhaften Schlagworte „für unsere gerechte Sache“ auf alle erdenkliche Weise gegen uns unzustimmen und von uns abzuwenden, — gelinde gesprochen, — unser tiefstes Bedauern und unsere entschiedenste Mißbilligung aus. St. Leonhard in W.-B. am 29. August 1887.“ Es folgen 31 Unterschriften der achtbarsten hiesigen Bürger, darunter mehrtheils Hausbesitzer und mehrere hiesige Gemeindeaus-

Die neugebackene Hausfrau.

Die langen, langen Jahre der Pensionistenhaft sind vorüber. Vollkommen ausgebildet in allen Fächern des menschlichen Wissens ist Fräulein Irma hinausgetreten in's praktische Leben. Das Französische spricht sie besser als das Deutsche, die Regierungszeiten der assyrischen Könige kennt sie ebenso genau als die Nebenflüsse des Mississippi, die Anatomie der wirbellosen Thiere ist ihr so geläufig, wie die Entwicklungsgeschichte der zweisamenlappigen Pflanzen, im Englischen hat sie den „Vicar of Wakefield“, im Italienischen Dante's „Hölle“ gelesen, in der Kunstgeschichte hat sie Note Eins mit blauem Stern — kurz, alles für eine deutsche Hausfrau Nöthige hat sie gründlich erlernt. Grund genug, daß schon wenige Monate nach dem Austritt aus der Pension die gute Mama einen Schwiegerjohn besorgte. Man schwankte einige Zeit zwischen Artillerie und schwerer Reiterei, entschied sich aber dann für erstere, da Fräulein Irma mit Vorliebe dunkle Stoffe trägt, die sich neben dem hellen Blau der schweren Reiterei nicht gut ausnehmen.

Die Artillerie siegte also und der Herr Lieutenant war glücklich, als nach Ablauf der Fliederwochen sein reizendes Weibchen eines Morgens mit Todesverachtung die schwere Bürde ihres nunmehrigen Hausfrauenberufes auf sich nahm und beim Frühstück dem geliebten Gatten mit ernster

und entschlossener Miene erklärte, daß sie von heute ab die Einkäufe am Markte persönlich besorgen werde. Die dumme Schneiderin hatte zwar das eigens hiezu bestellte Marktleid erst am Abend vorher fertig gemacht und es drückte die zu eng ausgefallene Taille an allen Enden, aber der Tag war einmal als Beginn der hausfraulichen Thätigkeit festgesetzt und Pünktlichkeit ist eine notwendige Tugend für eine Hausfrau. So stand auf der ersten Seite des „Buches für junge Hausfrauen“, das Frau Irma vor einigen Tagen von ihrem Gatten erhalten hatte.

Es war noch sehr früh, so gegen 10 Uhr, als sich Frau Irma, von den Segenswünschen ihres Gatten und dem neuen Dienstmädchen begleitet, auf den Weg machte. Tief in Gedanken versunken (denn die Zusammenstellung des heutigen Mittagessens nach den Vorschriften des „Rechbuches für alle Tage des Jahres“ durfte sie nicht aus dem Gedächtniß verlieren) gerieth sie in der Nähe des Marktes mitten in den Strahl einer Straßenspritze, die ein Hausknecht achtlos handhabte. Dem Dienstmädchen, das sich der empörten Herrin annahm, erwiderte der Grobian: „Hätt's auf'schau'n, dö Kall'n, dö dumme“ und mit erneuter, jedoch schweigender Entrüstung ging man weiter.

Ein Mann mit Schachteln in den Taschen und Händen kündete die Nähe des Marktes. „A Wids, a guäte!“ ruft er Frau Irma zu und diese kauft ihm zwei Duzend Schachteln ab, um einen Vorrath

von diesem unentbehrlichen Stiefelverschönerungsmittel zu besitzen, in Erinnerung des Rathes im „Buch für junge Hausfrauen“, welches aus Ersparungsrücksichten das Einkufen größerer Vorräthe dringend empfiehlt. Durch eine Doppelreihe von Händlerinnen geht Frau Irma raschen Schrittes, denn die unverschämten Weiber kritisiren über ihre Toilette ziemlich ungünstig. „Je, dö schau'n's o“, heißt es, „wos is denn dö's für für oane? Dö Hlitsch'n, dö zammputzte, dö werd scho' ar eppes versteh', anschau'n thuat's wie oane von dieselbigten, dö wos mit'n Köffel g'fress'n hob'n d' G'scheidheit.“ Nicht ermunthigt durch diesen Empfang, eilt Frau Irma zu den Fleischhallen.

„Ach, das reizende Lämmchen“, sagt sie zum Dienstmädchen und beginnt mit der Frau Metzgerin um den Preis zu handeln. „Rein Mark'n, da Zehma“, sagt die Metzgerin und läßt prüfend den Blick über die Toilette der jungen Hausfrau gleiten, um die Zahlungsfähigkeit zu eruiern. „Was?“ ruft das Dienstmädchen erschreckt, „nee, jnädige Frau, bei uns kostet 'n ganzes Lämmchen man bloß vier Mark und etliche Jennige, da werden Sie doch nich so blau sind und den Fleischhauer hier neun Mark for det Beinjerüste an die Rippen schmeißen?“ „Sie, Schof, Sie dumms“, schreit gereizt die Frau Metzgerin, „gengan S' auffi mit canana Gnädigen in cana preißliche Sandwüst'n und kassa S' eana an Rehzehma um eanane vier Mark'n, Sie Gaus, Sie

schüsse, welche durch ihre Unterschrift kundgeben, daß obiges Schriftstück ihren Ansichten vollkommen entspricht. Viele andere Bürger und hiesige Bewohner aber haben außerdem mündlich erklärt, daß sie mit dem Inhalte der obigen Erklärung vollständig einverstanden sind, nur konnten sie aus Rücksicht für ihre Stellung oder ihr Geschäft, um sich nicht dem Terrorismus und der unerträglichsten Heze der groß-slovenischen Fanatiker auszusetzen, ihre Unterschrift nicht beisetzen, was sie selbst lebhaft bedauerten. Das Original mit den Unterschriften kann in der Schriftleitung dieses Blattes eingesehen werden. Es ist das Schriftstück als ein hochbedeutendes Zeichen von dem Aufrufen der hiesigen Bürgerschaft gegen die professionsmäßigen Volksverheerung zu begrüßen. Das Verdienst, dieses Aufrufen bewirkt und die Erkenntnis von der Nothwendigkeit endlicher energischer Abwehr in der Bürgerschaft wachgerufen zu haben, kommt in erster Linie dem heizerischen Treiben der Gegner zu, welche damit ungewollt das Gegentheil von dem erreichen, was ihr eigentliches Ziel ist: die Einschüchterung und Niederwerfung des deutschen Bürgerthumes!

Klagenfurt, 1. September. [E.-B.] (Die windische Heze in Kärnten.) Die windische Heze, welche unser friedliebendes Land bisher verschonte, wird, wenn es fortgeht wie bisher, geduldet und gefördert von dem neuen Bischof, doch endlich leider auch hier Fuß fassen. Das neueste Mittel, sie in unser deutsches Alpenland zu tragen, sollte der Tabor bilden, der jüngst in Suetschach zu Ehren des windischen Karantananapostels A. Einspieler veranstaltet wurde. Ueber diesen Tabor waren die Kärntner Blätter meist wenig unterrichtet und aus den windischen Blättern selbst kann man über solche Anlässe nur die pomphaftesten Ausschneidereien und überschweiflichsten Lügen entnehmen. Ein Theilnehmer, selbst ein geborener Slovenc, berichtet darüber Folgendes: „Meinem Versprechen gemäß, will ich versuchen, meine Eindrücke vom Tabor in Suetschach mitzutheilen. Nach 3½stündiger Fußwanderung kam ich am 21. v. M. um halb 10 Uhr Vormittags in Suetschach an, gerade als die kirchliche Feier begann. Suetschach liegt am schön bewaldeten Fuße der Karawanken in einer freundlichen, fruchtbaren, gegen die Drau zu abgedachten Ebene. Die Kirche und eine größere Häuferngruppe, darunter die Gasthäuser, liegen an der Rosenthaler Landstraße; der übrige Theil der, zur Ortschaft gehörigen Häuser bildet eine, in westlicher Richtung sich hinziehende Kurve, deren Abschluß das Wirthshaus zum „Zalmit“ bildet, wo der Tabor abgehalten wurde. Dem Beobachter mußte es sofort beim Eintritte in die Ortschaft auffallen, daß die Häuser fast ausnahmslos neu gefärbt waren. Alle Aufschriften waren neu-slovenisch. An den Häusern der Wirthe und Krämer konnte man bemerken, daß das frühere „Gasthaus“ oder „Krämerei“ übermalt und neu mit „Gostilnica“ oder „Prodajalnica“ überschrieben worden ist, selbstverständlich über Veranlassung der „Gospodje“ vom Komite. Die neu-russische Trikolore der hiesigen Jakobiner war überall, wo nur möglich, angebracht

und auch die Säulen der drei Triumphpforten waren mit den Farben der neu-französischen Trikolore bemalt. Beim Eintritte in die Ortschaft von der östlichen (Klagenfurter) Seite her fiel sofort die Aufschrift „Kojstna hiša voditelja koroskih Slovencev“ (Geburtshaus des Kärntner Slavenerführers) auf. In auffallender, vielfacher Weise war auch die Aufschrift „Cel svet Slovanov glede danas na Tebe svojeja prva ka“ („Die ganze slavische Welt sieht heute auf Dich, ihren Pervaken“) angebracht. Ebenso häufig war die Aufschrift „Slava voditelju koroskih Slovencev!“ („Huhm dem Kärntner Slavenerführer!“) zu lesen. Viele Verse, welche die windische Selbstständigkeit, Bildung und Freiheit — (Wer lacht da!) — zum Gegenstande hatten, waren an allen passenden und unpassenden Stellen angebracht. Sämmtliche Aufschriften waren gedruckt und sind in der Hermagoras-Druckerei in Klagenfurt angefertigt worden. Man hörte den ganzen Tag kein deutsches Wort! (? d. Schriftl.) Die kirchliche Feier wurde auf einem Ager unweit der Kirche abgehalten. Zuerst bestieg P. Otto Einspieler, eine Nefte des Jubilars Andrea G., die improvisirte Kanzel und feierte in überschwänglicher Rede die Verdienste seines Onkels. Er schrieb, daß der 21. August 1887 unvergeßlich bleiben werde den Tausenden, welche aus Süd und Nord, Ost und West gekommen seien, um seinen großen Onkel zu feiern und daß diese Feier Janken zurücklassen werde, welche erst später zur Flamme erglühn werden!! (Aha!) Hierauf las der alte hagere Jubilar das Hochamt oder wie der Sinn des windischen Ausdrucks lautet, „er sang die goldene Messe“. Nach Beendigung derselben richtete er einige Worte an die Versammelten, wobei er sie unter Anderem erinnerte, daß sie ihre neu-slovenische Nationalität nicht verleugnen mögen. Bei der Messe sangen Sänger der Laibacher „Tschitalniza“. Noch hatte Andreas Einspieler seine Ansprache nicht vollendet, als sich der Regen in Strömen ergoß, den ganzen Tag andauerte und so das Fest, an welches sich so viele windische Hoffnungen knüpften, zu Wasser werden ließ. Demungeachtet bestieg Julius Edler v. Kleinmayer, „Professor“ (eigentlich Schulmeister) in Görz und seit drei Monaten Besitzer des Lantmann'schen Gasthauses in Fjurnitz bei Villach, dem Programme gemäß die früher von P. Otto Einspieler innegehabte Kanzel und ließ eine donnernde Philippika los. Er wurde jedoch nur von den, ihm zunächst Stehenden gehört, weil ihn die vielen Regenschirme ganz einschlossen. Auch ich stand ihm zunächst. Die große, komödiantenhafte Emphase, mit welcher er sprach, ließ fast vermuthen, daß er alles Das, was er sagte, für wahr hielt, d. h. er that, als ob er aus vollster Ueberzeugung spreche. Jedenfalls aber ist man zur Annahme berechtigt, daß seine Partei in Kleinmayer einen Hauptfanatiker und hoffnungsvollen Kampfbahn hat. Der Mann steht in den Dreißiger Jahren, ist mittelgroß, blond und bekundet großen Zelotismus. Kleinmayer (Klänge es nicht viel schöner Klammajar?) sprach ungefähr Folgendes: Im Jahre 1813, als Napoleons Stern im Sinken begriffen war, erstand am slavischen

Horizont ein neuer Stern, dessen Glanz immer heller wurde und der jetzt im Zenithe steht: dieser Stern ist unser Andrea! Euch Windischen aus Süd und Nord, aus Ost und West, aus Istrien, Krain, Kärnten und Steiermark, Euch Brüdern Kroaten und Euch, Ihr lieben Tschechen, fordere ich auf, unserem Andrea zuzurufen ein donnerndes „Bog zivi!“ Nachdem der Redner ermüdet dreimal „Bog zivi našega Andrea!“ sehr energisch gerufen hatte, stimmte endlich auch ein Theil der Zuhörer ein. Hierauf zählte er die Verdienste Andrea's auf, darunter dessen nahezu fünfzigjährige Thätigkeit als windischer Schriftsteller, die Gründung des Hermagorasvereins, der 35.000 Mitglieder zählt und dessen Seele Einspieler noch jetzt ist, der Hermagorasdruckerei, des St. Vinzenzvereines, des kath. Gesellenvereines etc. und stellte sodann die Frage auf, ob man auf einen so vielseitig verdienenden Mann Steine werfen soll? Nachdem einer der Zuhörer ein schwaches „Nein“ gerufen hatte, schrieb der Redner dem Andrea neuerdings sein Bog zivi! entgegen. Sodann machte er Reklame für den „Mir“, das Kärntner windische Hezeblatt. Verzückt rief er aus: „Naš preljudi Mir, ki nas vodi, ki nas podučuje, berite Mir, berite Mir!“ („Unser allerliebster „Mir“, der uns führt und belehrt, leset den „Mir“, leset den „Mir!“) Bei diesem Ausrufe hatte Kleinmayer die Hände über die Brust gekreuzt und war dessen angewandter Blick unstreitig wirkungsvoll! Der gar zu stark strömende Regen drängte Kleinmayer, leider seine offenbar lang angelegte Rede zu schließen. Hierauf suchte Jeder in den nächsten Häusern Schutz gegen den Regen, jedoch ließen sich die Theilnehmer am Bankette nicht lange aufhalten und gingen, freilich ohne Sang und Klang, wie es früher geplant war, zum „Zalmit“. Wollte ich die unzähligen, bandwurmhähnlichen Reden beim Bankette, welches in einer sogenannten Getreideharfe beim „Zalmit“ abgehalten wurde, wiedergeben und die Redner skizziren, so würde der Raum Ihres Blattes kaum ausreichen. Erwähnt sei nur, daß der, einem doppelt gekrümmten Fragezeichen ähnliche Andrea mit verjüngt grinsendem Antlitz beständig mit einem Glase voll „slovenskiga vina“ in der Hand unter seinen Getreuen herumging, anstoßend, die Reden der hoffnungsvollen Kampfbahn bewundernd und erwidern. Besonders bemerkbar machten sich Kleinmayer und der Kaplan Gregor Einspieler, welche einst um die Nachfolge Andrea's rivalisiren dürften. Kleinmayer sammelte für den slovenischen Cyrillus-Schulverein und brachte eine unbedeutende Summe zusammen. Ein Tschechlein, offenbar noch Jögling des Klagenfurter Priesterhauses, vertrat die ruhmvollen slavischen Brüder des Nordens. Es war hochkomisch zu sehen, mit welchem Behagen Vater Andrea der halb tschechischen, halb neu-slovenischen Rede des hoffnungsvollen Zukunftskampfbahnes zuhörte, mit welcher die Zusammengehörigkeit der Tschechen und Slovenen feierte und den Untergang der Liberalen und Nemskutarji vorherjagte. Nach jedem Toaste intonirten die ruhmbehrzten Laibacher Sänger endloses „Slavogeb. ū!“ Auch die reizenden Melodien des „Hej Slovane!“ und „Sem slovenec“ ließen sie ertönen! — Der aus Laibach nach Klagenfurt importirte Herr Legat, dessen, sowie seiner gospa soproga (Frau Gemaklin) und gospodična hčera (Fräulein Tochter) nationale Tugenden natürlich hoch gefeiert wurden, bedauerte, daß man oft hören müsse, Andrea sei ein General ohne Armee. „To ni res!“ (Das ist nicht wahr!) rief er aus und hielt einen Beweis für diese Behauptung für überflüssig. Das Verproviantirungskomite hat sich seiner Aufgabe meisterhaft entledigt. „Priskrbeli smo dobro kapljico slovenskiga vina!“ (Wir haben einen guten Tropfen slovenischen Weines besorgt!) rief einer weinselig aus und das genügte angesichts des rothen slovenischen Unterkrainers vulgo Zwißkers, dessen Säure offenbar anregend wirken sollte. Dreißig slovenische Kälber haben ihr unschuldiges slovenisches Blut vergießen müssen, um in Gestalt slovenischen Bratens die begeisterte slovenische Stimmung zu erzeugen. Aber nur einem Theile der Kälber war es beschieden, ihre hehre nationale Mission zu erfüllen, denn als um 5 Uhr Nachmittags der strömende Regen den Aufbruch der slovenischen Vorkämpfer nach Klagenfurt veranlaßte, hiengen noch nahezu die Hälfte der Kalbsopfer geviertheilt in der Vorrathskammer des Zalmit. Ebenso vermochten die schwarzen, irdenen Töpfe am Herde der, für den Tabor erbauten provisorischen Küche der nationalen Sache nur zum Theile zu dienen. Denn um 5 Uhr waren diese Töpfe, die so groß waren, daß leicht ein slovenisches Kind darin hätte gebadet werden können, noch mit slovenischer Suppe gefüllt. Die Gemeinde Rosegg, deren Vertretung in St. Jakob ihre slovenische Zwingburg hat, hat Andrea zum Ehrenmitgliede ernannt und ihm

wenns koan Zehma von an Lampl weggatema“. Um allen Weiterungen zu entgehen, entflieht Frau Irma mit Dienstmädchen dem Orte der Niederlage und begibt sich zu den Fischbehältern.

„Genga S' her, schönes Frauerl“, flötet eine Fischfrau mit Sirenenstimme, „genga S' her, wenn's eppas woll'n, an Fisch, an guat'n, an Spiegeltarpf'n an schön', da schaug'n S', liabs Frauerl, a Markl's Pfund!“ Gerührt über die lebenswürdige Ansprache tritt Frau Irma näher. „Der Fisch scheint nicht frisch“, bemerkt sie schüchtern, „er hat seinen Spiegel verloren.“ „Woos? Haa? Wia?“, freischt die Fischfrau in Fästelönen, „Sie Dockel, Sie z'amm-g'schlechts, Sie oafältigs, an Fisch woll'n kassa und vostenga nix hint und nix vorn, nüt frisch san meue Fisch, sagt S', dö Heugeig'n, genga S' hi' wo's mög'n und tassa S' eana an Steckerlfisch auf da Dult drauß aus der Bachauskehr, Sie Kall'n, wos moana S' denn? Koan Spiegel hat er, der Fisch? Dö schaugt, S' o', koan Spiegel, da moanst ja dö, daß d' hi' bist, koan Spiegel, so was Dumms hab i do meina Vetta no nüt ghört“, — so rast die wildgewordene Fischfrau fort, während Frau Irma schon längst aus der Schallweite ihres Stimmorgans verschwunden und zu den Butterfrauen geflüchtet ist.

„An Butta, an guat'n, an ganz an frisch'n, schaug'n S' her Weiberl, genga S' zua, bleib'n S' da, Madam, an feina Butta, Freil'n, genga S' her, vofostijn!“ ruft eine ehrwürdige Butterdame der noch vor Erregung über die Fischfrau Zitternden zu. Und Frau Irma geht arglos in die Falle und entnimmt mit glaciehandschuhter Hand dem einladend aussehenden gelben Bloß eine kleine Probe und gibt

dieselbe dem Dienstmädchen zu kosten. „Janz gewöhnlicher Talg, gnädige Frau“, sagt das Dienstmädchen leise, doch leider nicht so leise, daß nicht die Butterdame das letzte Wort aufgeschnappt hätte. „A Dalg?“ ruft die Butterdame mit weithin schallender Stimme, „a Dalg? Ja gib eana glei an Dalg, Sie G'schnap-pige, erscht dapp't man eana Fätsch'n, eana gnädige, mit ihre Brak'n eini in Butta, nacha is's a Dalg, wils koa Geld net hann zu an g'scheid'n Butta, sagt S' an Ausred, dö zwoa Gans, wo vane dümmer is als wia die ander, bleibts dahoam vom Markt, wenn S' auf und auf nix versteh'ts und nix hab'ts als Schulden, ös Banda, ös hergloffene.“ Um Frau Irma hat sich mittlerweile ein großer Kreis lachender Neugieriger versammelt und der armen jungen Hausfrau stehen die Thränen in den Augen. Ein feingekleideter Herr erbarmte sich ihrer und führt sie aus dem Gedränge. An der ersten Straßenecke empfielt er sich von der dankbaren, jungen Frau, vergißt jedoch, ihr das Portemonnaie zurückzugeben, das im Gedränge aus der Tasche von Frau Irma in seine Tasche gewandert ist.

Die Sonne steht schon fast auf Mittag, als Frau Irma ihr Haus wieder betritt. Die Ideale, die sie vom Beruf einer Hausfrau gehabt, sind so zerkrümmert wie das neue Marktkleid, letzteres läßt sich doch wenigstens repariren, aber die Ideale? „Die dummen Bücher“, seufzt Frau Irma vor sich hin, „könn'ten Einen auch ein Bischen aufmerksam machen, wie es am Markt zugeht. Das wäre doch wahrhaftig eine Anstandsspflicht so eines dummen Kochbuchschreibers.“

zu seinem Feste ihre Feuerwehr als Knappen beigeführt. Diese Feuerwehr unterscheidet sich von einer anderen deutschen dadurch, daß sie slovenisch kommandirt wird und daß die Mannschaft am Kragen statt dem F. F. das P. B. (Pozarna bramba) trägt. Uebrigens werden die eigentlichen Kosegger, welche nur durch die inkorporirten St. Jakobiner majorisirt werden, sowohl gegen die betreffenden Beschlüsse, als überhaupt gegen den ganzen Einspieler-Nummel unserer modernen kärnthnerischen „Jakobiner“ zur Wahrung ihres Rufes mannhafte und energische Proteste erheben. Die Herrschaft der neufranzösischen Trikolore der besagten Jakobiner reicht eben heute zum Glücke noch nicht über St. Jakob selbst hinaus, das hat sich auch bei diesem mißlungenen Tabor wieder gezeigt.“

Vermischte Nachrichten.

(Gibt's eine chinesische Mauer?)

Carrien in Paris behauptet, die große chinesische Mauer sei eine große Lüge; die Mauer bestehe nicht und habe nie bestanden. Bekanntlich erstreckt sich nach der landläufigen Darstellung die große Mauer über 800 Meilen vom Meere bis zur Provinz Kansu; sie soll ganz aus Hautsteinen erbaut, 30 Ellen hoch und 12 Ellen breit sein und ohne alle Rücksicht auf natürliche Hemmnisse geradeaus laufen. Diese Darstellung rührt von dem Jesuiten Martini her, der China um das Jahr 1650 bereiste; seine Schilderung wurde von den späteren Schriftstellern einfach wiederholt. Carrien hat nun mehrere Jahre in der Gegend gelebt, wo die große Mauer stehen mußte, wenn es eine gäbe; er hat auch die Schriften neuerer Schriftsteller gelesen, die chinesische Geschichte mit Rücksicht auf die Mauer durchforscht und er kam zu folgenden Schlüssen: Der Ausdruck „Große Mauer“ ist an dem ganzen Mißverständnis schuld; er rührt von dem chinesischen Ausdruck „die Mauer der 10.000 Li“ her. Ein chinesischer Kaiser hat allerdings den Plan gehegt, vom Golf Liaotong bis nach Kansu eine große Mauer zu bauen, und er hatte auch mit der Ausführung angefangen. Längs der Linie, auf welcher die Mauer zu stehen kommen sollte, wurden in ziemlichen Abständen von einander viereckige Thürme aus Erde oder Erde mit Ziegelsteinen aufgeführt; diese Thürme wurden aber nie durch eine Mauer verbunden. Einzelne Pässe sind durch Mauern abgeperrt; diese aber stehen ganz selbständig da. Vom ganzen Plane der großen Mauer ist also nichts zur Ausführung gelangt, als der Bau jener Thürme.

(Der Lebenslauf eines amerikanischen Senators.)

Zu Saratoga starb am 1. August John Korriffey, der es in den Vereinigten Staaten vom Schiffsläufer und Faustkämpfer zum Senator im Staate New-York gebracht hatte. John Korriffey war, so erzählt ein englisches Blatt, ein Irländer von Geburt. Mit 19 Jahren kam er nach New-York; er wählte den Beruf eines „Kammer“ (Schiffsläufer) und gehörte bald zu den hervorragendsten Mitgliedern dieser sauberen Gilde, deren Geschäft darin besteht, die Auswanderer den Gastwirthen und übelberufenen Gesellschaften zu Ausbeutung in die Hände zu führen. Später wurde Korriffey Ringkämpfer, wozu ihn nicht nur seine herkulische Stärke, sondern auch die seltene Beringschätzung, die er gegen die Glieder seiner Mitmenschen hegte, ganz außerordentlich befähigten. Sein Debut als Boxer absolvirte er in Kalifornien, wohin ihn das Goldfieber und wohl auch unterschiedliche Paragraphe des Strafgesetzes trieben. Er hatte das Glück, durch einen unkonventionmäßigen Hieb des berühmten englischen Pugilisten George Thompson aus seinem ersten Kampfe siegreich hervorzugehen und 2000 Dollars nebst einer großen Menge von Uhren, Ketten und sonstigen Dingen zu gewinnen, mit welchem er zur Feier dieses Erfolges von seinen Landsleuten beschenkt wurde. Später errichtete der Preisboxer Trinkhäuser und Spielhöhlen, von denen sein Klubhaus in Saratoga das einträglichste war. Sein Ehrgeiz trieb ihn in die politische Laufbahn; auch hier war er vom Glück begünstigt und im Jahre 1866 schon saß er im Repräsentantenhause des Kongresses, wo er sich freilich durch die damalige völlige Ohnmacht der demokratischen Partei veranlaßt sah, seine Wirksamkeit vornehmlich auf eine beständige Abwesenheit von Washington zu konzentriren. Im November 1876 wurde Korriffey zum Senator für Albany erwählt. Seinen Sitz hat er nie eingenommen, denn die Gesundheit des grobknochigen Irländers war in jener Zeit schon gebrochen. Ende Juni laufenden Jahres kehrte er von Florida, wo er Heilung gesucht, nach Saratoga in sein verächtliches Klubhaus zurück, wo der Tod seinem vielbewegten Leben ein Ende machte.

(Der Siege göttlichster ist das Vergeben.) Aus Madrid schreibt man: „Der Schriftsteller del Silvo wurde vor einem Jahre wegen hochverrätherischer Artikel, die er veröffentlichte, verbannt. Seine Frau, die im größten Elend zurückblieb, erbat von der Königin-Regentin die Begnadigung ihres Gatten. Diese wurde gewährt und del Silvo kam zur Audienz, um sich bei Donna Christina zu bedanken. Im Laufe des Gespräches sagte die Königin: „Wie viele Kinder haben Sie?“ — „Sechs“, lautete die Antwort. — „Das ist zu viel“, sagte die Regentin, „theilen Sie mit mir.“ Del Silvo verneigte sich und auf Befehl der Königin wurden drei Töchter des Schriftstellers in einem königlichen Erziehungshause untergebracht.“

(Eine gute Lehre aus alter Zeit.)

Sanftmuth und Freundlichkeit wird den Postbeamten in einem über die „teutsche Secretariatskunst“ 1682 erschienenen Werke nach dem „Archiv für Post und Telegraphie“ mit folgenden Worten empfohlen: „Denn weil der Postsekretarius eine offenbare Person, so zu gemeinen Bestens Beförderung bestellt, wahrhaftig ist: diejenige Mühe auch, so er in Verhinderung derer im zugestellten Briefe anwendet ihwe geübrender massen belohnt wird; So will ihm auch obliegen, die so nach ihren Briefen, deren Fortbringung und Benachrichtigung, in wie viel Zeit sie der Wiederantwort etwa gewärtig seyn könnten, fragen, bescheidenlich anzuhören, und mit guten Bericht von sich zu lassen. Es sind deren gewesen, so durch Hochmuth, Stolz und Widerwärtigkeit sich bey Rath und Bürgerchaft in Städten verhaßt gemacht, wodurch sie zu großen übermäßigen Beschwerden und vielem Mißverstände Ursache gegeben.“

(Gegen ansteckende Krankheiten.)

Das Ministerium des Innern hat nach den Anträgen des obersten Sanitätsrathes den politischen Landesbehörden eine Anweisung zum Desinfektionsverfahren bei ansteckenden Krankheiten bekannt gegeben. Diese Anweisung behandelt jene Maßnahmen, welche zur wirksamen Verhinderung der Weiterverbreitung ansteckender Krankheiten nebst der gleichzeitigen Sorge für die Beschaffung reiner Luft, reinen Wassers, reinen Bodens und der peinlichsten Reinhaltung der Krankenstube, des Kranken und seiner Umgebung geboten erscheinen und durch welche die Ansteckungsstoffe, die vom kranken Körper ausgehen und, auf gesunde Menschen übertragen, in denselben die gleiche Krankheit erzeugen, zerstört oder bis zur Unschädlichkeit verändert und, wo dies nicht angeht, wenigstens zeitweise unwirksam gemacht werden, bis sie an Orte gelangen, wo sie nicht weiter schaden können. In der betreffenden Verfügung wird im Besonderen auf die anzuwendenden Desinfektionsmittel, die Art der Ausführung und die Objekte der Desinfektion hingewiesen, sowie Verhaltensmaßregeln für das Wartepersonale und bezüglich des Krankentransportes erteilt. Unter dem Titel: „Insekten als Insektenträger“ heißt es in jener gedruckten Anweisung: „Einen besonders beachtenswerthen Faktor für die Verschleppung der Insektenträger bilden die Insekten, insbesondere die Fliegen. Dieselben sind vom Kranken und dem Krankenraume thunlichst abzuhalten und ist deren Vertilgung anzustreben. Das Verweilen von Hausthieren im Krankenzimmer ist nicht zu dulden.“

(Mutterliebe und Gewicht.)

Folgendes ergötzliche Geschichtchen aus einem englischen Gerichtssaale schreibt man der „W. A. Ztg.“: Die Gattin des Kapitan Dobbin liebt ihren Gemahl und ihre Kinder mit gleicher Zärtlichkeit. Für den Ersteren empfindet Mrs. Dobbin aber noch außerdem eine gewaltige Eifersucht und so entschloß sie sich vor einigen Monaten, Mr. Dobbin auf einer Weltreise zu begleiten und ihre Kinder einer ihr bestens empfohlenen Kostfrau zu überantworten. Die Kinder brachten in ihr neues Domizil nebst Wäsche und Kleider noch folgenden Zettel mit: „Percy 18½ Pf., Alice 16 Pf. Nettogewicht.“ Am 12. August kehrte das Ehepaar nach London zurück; die Kinder sahen blühend aus, allein dies genügte der Mutter nicht, sie stellte sie sofort auf die große Gepäckwaage des Schiffes und da sie einen Abgang von 3½ Pf. bemerkte, verklagte sie die Kostfrau Mrs. James wegen Vernachlässigen der schuldigen Ob Sorge. Die Beklagte erschien an der Seite ihres Advokaten, Mr. Philibert. Der Doktor sagte: „Ehe wir die Verhandlung beginnen, muß etwas sichergestellt werden. Meine Klientin ist nämlich außer Stande, das abgehende Gewicht in natura zu ersetzen, und so bitte ich auf jeden Fall, die Frau Klägerin zu fragen, wie hoch sie jedes Pfund ihrer Kinder taxirt. Wenn es der Dame nicht genehm ist, im Detail zu sprechen, so möge sie uns gütigst sagen, was der ganze Percy kostet.“ Empört rief Frau Dobbin: „Wie können Sie es wagen, eine solche Frage an mich zu stellen?“

Mein Kind ist Millionen werth.“ Ironisch sagte der Advokat: „Das ist die Sprache des Liebhabers, aber nicht jene des Kenners, meiner Klientin muß jedenfalls die Möglichkeit geboten werden, sich nach einem genauen Schätzungswerte zu richten.“ Madame Dobbin steht rathlos da, und der Richter benützt diesen Augenblick, um der Klägerin zu sagen, daß Korpuslenz kein Zeichen von Gesundheit sei. Besänftigend fügt er hinzu: „Da, wie Sie selbst sagen, Ihre Kinder wohl und blühend aussehen, liegt ein gewisser Urdank darin, daß Sie die Pfliegerin vor Gericht schleppen.“ Eingeschüchtert sagte Frau Dobbin: „Es ist aber doch immer für eine Mutter traurig, wenn sie ihre Kinder um 3½ Pfund leichter zurück erhält.“ „Nun, meine Gnädige“, meint der Doktor, „wenn bei Ihnen das Gesetz der Schwere so wichtig ist, greifen Sie fleißig zu Bier und Kostbes, dann werden die Kinder schon zunehmen.“ Der Richter verkündigt nach kurzem Nachdenken ein freisprechendes Urtheil — und die Kostfrau sagt triumphirend: „Einen Gruß an Percy und Alice, sie sollen sich bei Ihrer Mastmethode nicht den Magen ruiniren.“

(Arco.)

Arco im Süden von Tirol gehört zu den beliebtesten Erholungsorten. Auf drei Seiten von 2000 bis 3000 Meter hohen Bergen umschlossen, welche nur nach Süden geöffnet, den Ausblick auf den Gardasee gestatten, zeigt Arco in seinem mattgrünen Laubschmuck der Olivenwälder die herrlichsten Park- und Gartenanlagen, in denen Feigen- und Lorbeerbaum, Zeder, Zypresse, Palme, Agave, Orange und Eucalytus üppig gedeihen. Das Klima ist so mild, daß während des ganzen Winters kaum zwölf Tage vorkommen, an denen selbst empfindliche Kranke nicht stundenlang im Freien zubringen können. Die Monate Dezember, Jänner und Februar weisen zusammen selten mehr als acht bis zehn Regentage auf. Prachtvolle Gasthöfe und bescheidene Pensionen entsprechen allen Anforderungen des Luxus, Komforts wie auch der Billigkeit.

Deutscher Schulverein.

(Ortsgruppe Marburg.)

Von einer Abendgesellschaft in Herrn Hönigmann's Restauration wurden fl. 13.— gespendet, wofür die Vereinsleitung den besten Dank sagt.

Aus Stadt und Land.

(Anton Scheiff ?.)

Wieder hat das unerbitterliche Geschick einen Mann von dieser Erde abgerufen, der mit treuer Liebe an seinem Heimatslande hing, der ein wackerer Pflieger des deutschen Sanges, ein mutziger Kämpfer für die deutsche Sache, ein Förderer gemeinnütziger und wohlthätiger Bestrebungen, ein lieber Freund und Gesellschafter und dabei auch ein redlicher Geschäftsmann war. Es ist dies Herr Anton Scheiff, der über zwei Jahrzehnte als Sodawasser-Erzeuger und Inhaber eines großen Kleidergeschäftes in Marburg thätig war. Trotz seiner, viel Zeit beanspruchenden Berufsgeschäfte war er doch in mehreren Vereinen hervorragend thätig, brachte er der deutschen Sache in anerkannter Weise und Selbstlosigkeit große Opfer. Er war Mitbegründer und vieljähriger Obmann des Vereines zur Unterstützung würdiger und dürftiger Volksschulkinder und hat sich als eines der eifrigsten Mitglieder desselben unvergängliche Verdienste erworben. Der freiwilligen Feuerwehr gehörte er auch mehrere Jahre als Mitglied und einige Zeit auch als Wehrhauptmann-Stellvertreter an. Am behaglichsten fühlte er sich aber im hiesigen Männergesang-Verein, dem er seit seines Hierseins als Mitglied, viele Jahre als Virthschafter, und vier Jahre als Vorstand angehörte. Seine große Liebe zum Gesange, zum deutschen Liede zeigte sich in nicht genug zu beherzigender Weise in dem regen Pflichteifer und in der großen Opferwilligkeit, welche immer und offen zu Tage trat, wenn es galt Vereinszwecke zu fördern. In der Mitte seiner Sangesgenossen, mag es nun bei den gewöhnlichen Nebenungen oder bei sonstigen Anlässen gewesen sein, da fühlte er sich wohl, und bei den Klängen des deutschen Sanges war sein Herz freudig bewegt, erglänzte sein Auge in strahlender Heiterkeit, und er vergaß dabei auf einige Zeit häusliche Sorgen und inneres Leid. Bei der großen Liebe und Anhänglichkeit, welche er dem Vereine jederzeit entgegenbrachte, ist es wohl selbstverständlich, daß bedeutungsvolle Ereignisse im Vereinsleben, wie es die Zuerkennung des ersten Preises beim Wettgesange vor zwei Jahren war, aufregend auf den ohnedies nervenranken Mann wirken mußten, doch war dies nur ein unbedeutendes Glied in der Kette jener Ursachen, die seine bedauerenswerthe Krankheit herbeiführten, und nur Eingeweihten bekannt sind. Er war ein gerne gesehener und biederer Gesellschafter,

der nichts verdarb, und nur den einen Fehler hatte, daß er oft zu gut und vertrauensselig war. In der vergangenen Wahlperiode war er auch Mitglied des Gemeinderathes. Freitag den 2. September Nachmittags 15 Uhr fand in der Heimat des Verstorbenen, in Mürtzhofen nächst Marcin, das Leichenbegängniß statt, welches mehr als Worte befeuerte, welsch großer Liebe und Achtung er sich erfreute. Aus Marburg war eine Abordnung des Männergesang-Vereines mit florirter Fahne und ein Abgeordneter des Vereines zur Unterstützung dürftiger und würdiger Bekannter und der engeren Freunde des Verewigten erschienen, welche Kränze mit Schleifen und entsprechenden Widmungen auf dem Sarge niederlegten, auf welchem sich auch eine große Zahl der von Verwandten und sonstigen Bekannten gespendeten Kränze befand. Zur besagten Stunde fand in der Kapelle des Vaterhauses die Einsegnung statt, ein Biergesang des hiesigen Männergesang-Vereines stimmte ein Grablied an, Mitglieder der ausgerückten Feuerwehren von Mürtzhofen und Marcin, deren Mitglied er auch einst war, hoben den reich geschmückten Sarg, worauf sich der stattliche Leichenzug unter den Trauerklängen der dortigen Feuerwehrlapelle nach dem nahe gelegenen Kirchhof in Bewegung setzte. Dort angelangt, wurde der Sarg in die Gruft gesenkt und nach der abermaligen Einsegnung sandte der Biergesang des Männergesang-Vereines seinem treuen Freunde und Sangesgenossen die letzten Grüße zu. Hinter der Ortskirche, in der Familien-Grabstätte, an einer Stelle, wo man eine reizende Aussicht in das herrliche Mürtzthal genießt, ist der deutsche Sanger und Mann, der seinen treuen deutschen Sinn bewahrte, bis sich sein Geist un machte, und dessen gutes Andenken bei allen jenen fortleben wird, die ihn kannten, zur ewigen Ruhe gebettet. Sei ihm die Erde leicht!

(Spende.) Herr Kubelka, Besitzer des Gutes Rothwein, hat der Marburger freiwilligen Feuerwehr als Anerkennung ihrer raschen und energischen Hilfeleistung gelegentlich des Rothweiner Brandes 50 fl. gespendet.

(Anleihen der Gemeinde Marburg.) Der Landesausschuß genehmigt den Beschluß des hiesigen Gemeinderathes, betreffend die Aufnahme eines Anlehens im Betrage von 150,000 fl.

(Deutscher Sprachverein.) Die diesmonatliche Sprachszigung fällt zufolge Ausschlußbeschlusses aus und wird dafür gegen Ende dieses Monats eine Vereinsversammlung veranstaltet. In derselben werden die Ergebnisse der Dresdener Hauptversammlung vom 8. und 9. d. M. zur Berichterstattung und Besprechung gelangen. Bezüglich der Zeitschrift wird wiederholt, daß die neueste und auch ältere Nummern für alle Mitglieder, welche dieselbe noch nicht bezogen haben, in Herrn Kaltenbrunn's Buchhandlung (Herrengasse) ausgefolgt werden.

(Genossenschaftliches.) Letzten Donnerstag den 1. d. fand im Gasthause zur Stadt Graz eine Versammlung der hiesigen Friseur und Naseure zum Zwecke der Konstituierung ihrer Genossenschaft statt. Den Vorsitz führte Herr Karl Reisp als provisorischer Obmann. Da die Hälfte aller Geladenen anwesend war, konnte die Versammlung eröffnet werden. Zum Vorsitz der Genossenschaft wurde Herr K. Reisp gewählt, Herr F. Pelthofer ist dessen erwählter Stellvertreter. Ausschüsse sind die Herren: Aicher, Josef Krall, A. Thomann und Baizer. Ersatzmann ist Herr Paul. Den Punkt 3 der Tagesordnung bildete die Errichtung des genossenschaftlichen Schiedsgerichtes. Mit Ausnahme Herrn Baizers erklärten sich sämtliche Anwesende für die Errichtung eines solchen und wurde die Genossenschaftsvorsteherung mit Versammlungsbeschlusse beauftragt, sofort die Statuten für einen solchen schiedsgerichtlichen Ausschuss zu entwerfen und die Genehmigung der Satzungen einzuholen.

(Weinbau-Schule.) Der Landesausschuß hat die Kollaudierung der Adaptierungen bei der Weinbau-Schule genehmigt und die Herstellung eines Gartengitters aus Drahtgeflecht mit eisernen Säulen bewilligt.

(Lagerhäuser in Marburg.) Am 15. August waren 50,965 Meterzentner im Werthe von 416,475 fl. auf dem Lager geblieben. Während der zweiten Hälfte desselben Monats wurden 6011 Mz. eingelagert, 4421 Mz. ausgelagert und betrug der Lagerstand am 31. August 52,555 Mz. im Werthe von 430,385 fl.

(Wochenmarkt.) Der gestrige Wochenmarkt, von dem schönen Wetter der letzten Tage begünstigt, war ungemein stark von ländlichen Verkäufern besucht, welche mit ihren Fuhrwerken fast die ganze Strecke vom Hauptplatze bis zum einstigen Kärrnerthore an beiden Seiten der Kärrnerstraße besetzten.

(Neupflasterung.) Die Asphaltlegung in der Jahrbahn der Schulgasse ist vollendet. Die Pflasterung der Jahrbahn der Herrengasse mit Klinkersteinen ist in Angriff genommen und ist daher die Herrengasse gegenwärtig für den Wagenverkehr abgeschlossen. Dasselbe gilt gegenwärtig von der Einfahrt des Rathhauses, in welcher Asphalt gelegt wird, während die, an den neuen Bürgersteig grenzenden Stellen des Hauptplatzes ebenfalls umgepflastert werden.

(Pferdeprämierungen.) Am 10. d. M. findet in Marburg auf dem kleinen Exerzierplatze die diesjährige Pferdeprämierung statt. Es werden prämiert: Mutterstuten mit Fohlen, belegte Stuten und Sangsohlen, auch werden lizenzierte Privatfreunden Gelegenheit geboten, das vorhandene Zuchtmaterial im Bezirke kennen zu lernen und die Fortschritte, welche im Vergleich zu den Vorjahren gemacht wurden, zu beurtheilen. Nach Schluß der Prämierung, zu welcher namhafte Geldpreise vom Staate, aus dem Landesfonde, sowie vom Bezirke zur Verfügung stehen, wird über das Ergebnis der Prämierung ein lehrreicher Vortrag gehalten und werden daher die Besitzer und Züchter ersucht, sich recht zahlreich zu betheiligen.

(Zum Rothweiner Brande.) Bezugnehmend auf die „Berichtigung und Ergänzung“, welche Herr Pichunder in der letzten Mittwochnummer veröffentlichte, werden wir von dem Ausschusse der Feuerwehr, der am letzten Freitag hierüber Beschluß faßte, ersucht, folgende Berichtigung jener Berichtigung zu bringen: „Herr Georg Pichunder, Stellvertreter des Bürgermeisters beim Brande in Rothwein, hat erklärt, daß er als einer der ersten am Brandplatze erschienen sei. Wir erklären dem gegenüber lediglich, daß Herr Pichunder, als die Feuerwehr auf dem Brandplatze erschien, nicht zugegen war, daß ihn John Steigerzugsführer Herr Koller holen ließ und es lange gedauert hat, bis Herr Pichunder wirklich erschienen ist. Ferner mußte sich die Feuerwehr das nöthige Wasser selbst sammeln, und als dasselbe nicht hinreichte, befahl der Herr Feuerwehrhauptmann Martini, die Schleusen zu öffnen. Den Feuerwehrmännern erklärte hierauf der Besitzer der Schleuse, daß kein Wasser in der Wehre sei, worauf ein Gensdarm ersucht wurde, sich von dem Mangel an Wasser zu überzeugen. Dieser fand einen Ueberfluß an Wasser und veranlaßte die Oeffnung der gesperrten Schleusen. Wäre dies zu veranlassen nicht auch Aufgabe des Herrn Pichunder gewesen? Als Herr Pichunder auf dem Brandplatze erschien, stellte ihn der kommandirende Steigerzugsführer Herr Koller zur Rede und fragte ihn, ob er nicht die Feuerlöschordnung kenne, welche in ihrem § 37 vorschreibt, daß der Gemeindevorsteher — dessen Stellvertretung Herrn Pichunder oblag — auf dem Brandplatze zu erscheinen und die nöthigen und zur Hilfeleistung verpflichteten Leute zu requiriren verpflichtet ist. Herr Pichunder aber machte thatsächlich Leute von den Löscharbeiten abwendig, worüber ihn Herr Koller warnte, und worüber der Ausschuss beschlossen hat, die betreffende Anzeige an die k. k. Bezirkshauptmannschaft zu machen.

Für den Ausschuss der Marburger freiwilligen Feuerwehr:

J. Martini,
Hauptmann.

v. Bachó,
Schriftführer.

(Neues Postamt.) Zu Saal ist ein Postamt in Wirksamkeit getreten, welches sich mit dem Brief- und Fahrpost-Dienste und mit dem Dienste der Post-Sparkasse befaßt und seine Verbindung zum Bahnhofe gleichen Namens täglich viermal durch einen Fußboten erhält. Zum Bestimmungskreise gehören: Jiasath, Greuth, Schloß und Bahnhof Saal.

(Vergnügungszüge) mit halben Fahrpreisen nach Wien, Triest, Venedig, arrangirt Schröckl's Reisebureau anlässlich des Feiertages Maria Geburt Mittwoch den 7. September 7 Uhr 48 M. Abends nach Wien und Donnerstag den 8. September 8 Uhr 20 M. Vorm. nach Triest, Triest und Venedig. Fahrpreise betragen nach: Wien 2. Klasse fl. 13, 3. Klasse fl. 8, Triest oder Triest 2. Klasse fl. 12, 3. Klasse fl. 8, Venedig 2. Klasse fl. 15 und Fr. 18.25, 3. Klasse fl. 10 und Fr. 11.20 tour und retour. Alles Nähere aus den Programmen und affichirten Plakaten ersichtlich.

(Marktpolizei.) Am Freitag wurde hier unweifes Obst in Beschlag genommen, darunter ein Halbstartin Zweischen. Am nächsten Tag wurde dieselbe Maßregel über einen Speckbauer verhängt, der mehrere Stücke Fleisch zu Markte gebracht, welche für den menschlichen Genuß bedenklich erschienen.

(Das Gestohlene weggeworfen.) Einem Zimmermann, welcher hier bei einem Bau arbeitete,

wurde eine silberne Uhr gestohlen. Als die Polizei einen verdächtigen Maurerlehrling festgenommen, war dieser zwar geständig, aber nicht mehr im Besitze der entwendeten Uhr, die er aus Furcht weggeworfen.

(Mit brennender Pfeife unterm Getreideschober.) Am 2. September Nachts verhaftete ein Wachmann einen Ausweisklofen, der mit brennender Pfeife unter einem Getreideschober lag. Der Bursche hatte sich denselben als Schlafstelle förmlich hergerichtet und daselbst schon mehrere Nächte zugebracht. Wäre dieser Schober in Brand gerathen, was leicht geschehen konnte, so hätte das Feuer auch die nächsten Schober ergriffen.

(Durch's Gangfenster.) Am 1. d. M. wurden einer Magd in der Kärrnervorstadt aus ihrem Koffer 8 fl., ein Nieder und ein schwarzer Seidenschirm mit gelbem Futter gestohlen und war der Thäter durch's Gangfenster in die Küche gestiegen.

Zum Brande in Rothwein. (Berichtigung.) Mit Bezugnahme auf den Artikel der „Marburger Zeitung“ vom 31. August 1887 „zum Brande in Rothwein“ wird um gefällige Aufnahme folgender Berichtigung ersucht: „Herr Johann Pichunder ist als erster Gemeindevorsteher an Stelle des Gemeindevorstehers am Brandplatze erschienen und hat sich persönlich an den Löscharbeiten dadurch betheiligt, daß er aus den Wagenremisen die Wagen herausziehen half, was gar nicht lebensgefährlich war. Er hat aber als Stellvertreter des Gemeindevorstehers nach der Feuerlösch-Ordnung seine Pflicht verletzt, weil er zu den Löscharbeiten die Ortsbewohner nicht beige stellt hat, wofür er von der Feuerwehr verwiesen worden ist. Er hat sich sogar am Sonntage nach dem Brande im Gasthause „zur Linde“ zu einem Dragoner-Wachtmeister und zur alten Frau Heller geäußert, daß er zweien Männern, welche während des Brandes in seinem Gasthause gezecht haben, einen Wink gegeben hat, zu verschwinden, damit es nicht heiße, er halte die Leute zu den Löscharbeiten nicht an. Seine Behauptungen stimmen daher mit den Thatsachen nicht überein. Das Feuer brach am Freitag den 19. August Abends aus. Die ganze Nacht hat sich die Marburger Feuerwehr bemüht, den Brand zu löschen und hat auch jede Feuersgefahr für den Ort Rothwein beseitigt. Am Samstag und Sonntage wurde an dem gänzlichen Auslöschen der noch glimmenden Balken durch das Schloßpersonale gearbeitet, welches von den Dragonern und einem Nachbarn thätig unterstützt wurde. Am Montage darauf war an der Brandstätte kein Feuer mehr. Wie bei jedem großen Brande, entwickelten sich auch hier einige Tage darauf an der Brandstätte Wasserdämpfe und die halbverbrannten Balken etc. rauchten stark. Herr Johann Pichunder war seit Freitag Nachts nicht mehr am Brandorte sichtbar. Wenn er noch durch acht Tage Feuersgefahr gewittert hat, so war es seine Pflicht, mit den Ortsbewohnern helfend einzugreifen. Seine Pflichtverletzung ist um desto strafbarer, weil, wie er behauptet, ein heftiger Wind herrschte, welcher leicht das ganze Dorf Rothwein in Brand gesteckt hätte. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß sein Benehmen gegen das Gut Rothwein nie offen und aufrichtig war, was ihm vielseitig nachgewiesen werden kann. Selbst der Brandgeruch, welcher ihn genierte, konnte ihn zum Bewußtsein seiner Pflichten nicht aufzuzeln. Achtungsvoll Gut Rothwein.“

Schadendorfberg. (Aus der Schilchergegend.) Im Juli und in der ersten Hälfte des August sind hier die Weinreben in Folge des schönen trockenen Wetters überaus schön gewachsen, daß man es nicht schöner wünschen konnte; darum war hier und in den Nachbargegenden überall große Freude auf eine gute und reiche Weinlese; hier war nirgends Hagel, alles nach Wunsch, die Blüthe war spät, aber nach der Blüthe sind die Weintrauben schön, gesund, schnell und voll angewachsen. Gearbeitet wurde überall sehr fleißig und auch sehr schön gehauen und aufgebunden. Seit Mitte August sieht man nun an allen Weinreben und hört von allen Ortschaften, wo der Schilcherwein wächst, von einer Krankheit des Weinlaubes, dem sogenannten Nebenmehlthau (weiße Pilzflecken), hier von den Leuten die Seng genannt, weshalb wir heuer keinen guten Wein haben werden und daher alle Arbeit nutzlos war. Im Juli und Anfangs August hörte man fröhliche Reden über die zu erhoffende Weinlese und jetzt überall Klagen über die Krankheit der Weinreben. Im Stainzer Bezirke gibt es noch Schilcherwein zu verkaufen mit fl. 14—15 per hl.

Mahrenberg. (Abschiedsfeier.) Zum Abschiede des Notars Herrn Josef Kubel, welcher

nach Fehring übersiedelt, hat unser Gesangverein demselben ein Ständchen gebracht.

Leibnitz. (Spende.) Der Kaiser hat den Kapuzinern in Leibnitz, behufs Restaurierung des Klosters und der Kirche 200 fl. gespendet.

Ehrenhausen. (N's Auge geschossen.) Auf der letzten Hühnerjagd bei Ehrenhausen wurde ein pensionierter Offizier durch einen jungen Schützen verwundet und verliert das rechte Auge die Sehkraft.

Potschgau. (Straßenbeschotterung.) Wer sich's nicht verdriessen läßt, einen kleinen Spaziergang durch den schönen Potschgauer Graben zu machen, der kann lernen, wie man dort Straßen und Wege rationell herstellt und erhält. Zuerst kommt schöner durchgeworfener Schotter hinein, dann kommen kopfgroße Kiesel, Mauerziegel und gemischte, darunter ganz anständig große Bruchsteine; zum Schluß aber wird sogenannter Mauererschutt, von irgend einer Abgrabung herrührend, darauf geführt. Das Interessanteste ist der Mauererschutt, derselbe ist voll vegetabilischer Bestandtheile, darunter Felsen, Stroh und auch Fragmente von Hasenbälgen kann man finden und ist es ganz unbegreiflich, wie letztere in den Mauererschutt kommen und doch ist es der einzige Schlüssel zur Adresse des Straßenmeisters von Potschgau.

Jahring. (Beim Baden ertrunken.) Der 13jährige Hirtenknabe Johann Hammer badete am vorigen Samstag im Jahringbache; da er allein und des Schwimmens unfähig war, gerieth er in eine Vertiefung, wo er, da niemand in der Nähe war, auch ertrank.

Bl. Dreifaltigkeit. (Biehmarkt.) Zum letzten Viehmarkt (29. Aug.) hatten sich viele Parteen eingefunden und wurden die aufgetriebenen Kühe, Ochsen, Schweine und Pferde — 1100 Stück — bis auf wenige verkauft. Die Preise waren mäßig.

Wurmberg bei Pettau. (Aus unseren Weingärten.) Der 18. August war für unsere Gegend ein trauriger Tag. Nachmittags ging ein fürchterliches Hagelwetter nieder; die Pfarren Wurmberg, St. Barbara, St. Ruprecht, St. Urban und mehrere andere wurden davon betroffen. Grajenaberg und Kartschowina, wo der letzte Hagel (am 2. August) fast die Hälfte der Trauben vernichtete, sind auch diesmal getroffen worden. Jedesmal ging dem Hagel ein heftiger Norwind voran, welcher die Weinstöcke und Stecken umwarf, wodurch die Trauben, jeden Schutz entblos, vom Hagel stellenweise gänzlich zertrümmert wurden. Wo der Hagel die Stengel getroffen hat, fielen die Trauben ab. Ein Weingartenbesitzer erzählte mir, daß er aus den zusammengefallenen Trauben Essig machen wird. Daß auch das Obst sehr viel gelitten hat, ist natürlich. Der Einkauf des Obstes wurde von den Obsthändlern eingestellt, weil dasselbe nicht haltbar ist. Die Salzburgerbirnen, welche gerade jetzt am meisten eingekauft wurden, sind am meisten beschädigt. Am Obst, welches in der Reife begriffen war, finden sich an angeschlagenen Stellen unzählige Mengen von Wespen und Hornissen ein. Zwetschen, vom Hagel getroffen, sind abgefallen, die nicht getroffenen dürften gesund die Reife erlangen.

Maria-Neustift. (Ein Brandleger von dreieinhalbzig Jahren.) Martin Schupnik zu Johannesberg hat aus Nähe den Maierhof seines Schwiegerjohns in Brand gesteckt. Der Schaden wird auf 1500 fl. berechnet.

Sauerbrunn. (Bauernversammlung.) Der katholisch-politische Verein hat für heute eine Bauernversammlung nach Sauerbrunn einberufen und soll Dr. Jurtela von Pettau als Hauptredner auftreten.

Kranichsfeld. (Ein wuthverdächtige Hund.) Vor einigen Tagen durchstreifte ein großer herrenloser Hund die Waldungen um Kranichsfeld und Podova. Da dieses Thier wuthverdächtig war, wurde es vertilgt und vom k. k. Postmeister und Großgrundbesitzer Herrn Franz Bothe in Kranichsfeld sofort die Anzeige bei der kompetenten Behörde erstattet, welche ohne Verzug den k. k. Bezirksthierarzt an Ort und Stelle behufs Vornahme der Section des Hundes und der weiteren Erhebungen abordnete. Bei der ärztlichen Untersuchung stellte es sich jedoch heraus, daß der Hund nicht wuthkrank war.

Windisch-Feistritz. (Vom Milzbrand.) Der dem Erlöschen nahe gewesene Milzbrand beim Rindvieh ist dieser Tage neuerdings ausgebrochen und ist demselben wieder ein Stück zum Opfer gefallen. Nachdem aus diesem Grunde die Kontumaz nicht aufgehoben wird, so erleiden die Besitzer der versuchten Ortshaften auch dadurch einen großen Schaden, weil sie ihre Erzeugnisse nicht ausführen und auf den Markt stellen dürfen.

Cilli. (Während der Anwesenheit des Kronprinzen.) Der Verein zur Hebung der Pferdezucht in Steiermark hat beschlossen, gelegentlich der Anwesenheit des Kronprinzen in unserer Stadt eine Pferdeschau des Samthaler Schlages zu veranstalten und wird damit auch eine Preisvertheilung verbunden sein.

Cilli. (Schubbewegung.) Im Monate August sind vom hiesigen Stadtamte 51 Schüllinge an ihre Bestimmungsorte befördert worden. Die Zahl der, beim genannten Stadtamte gefällten Verschiebungserkenntnisse betrug 26. In die Zwangsarbeits-Anstalt zu Messendorf wurde 1 Häftling und nach Rankowitz wurden 2 Individuen abgeliefert.

Trifail. (Aus Furcht vor Steuer.) Manche Grundbesitzer wollen die hiesige Aussteuer deshalb nicht bescheiden, weil sie nach der Schaustellung ihrer besten Erzeugnisse eine neue Steuer befürchten.

Windisch-Graz. (Privilegium.) Herrn B. Viertel wurde auf die Verbesserung im Verfahren zur Erzeugung von Schmirgel ein ausschließendes Privilegium erteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

St. Leonhard in W. B. Besten Dank für die hochbedeutende Mittheilung, welche in der heutigen Nummer gebracht wurde. Wir bitten dringend um weitere Nachrichten über die dortigen Zustände. Was soll mit dem Original der Erklärung geschehen? Ist Rücksendung erwünscht und wann?

Mittheilungen aus dem Publikum.

Wien, den 22. Juli 1886.

Herrn Julius Schanmann, Apotheker, Stockerau.

Durch den nur kurzen Gebrauch Ihres unübertrefflichen Magenpulvers, welches ich allen Leidensgefährten bestens empfehle, habe ich mein langjähriges, hartnäckiges Magenleiden fast gänzlich verloren. Ich hoffe durch noch weiteren Gebrauch desselben mein Leiden ganz zu verlieren. Der Appetit ist bei mir eingetreten, ich kann besser schlafen und fühle fast gar keine Magenbeschwerden mehr.

Ed. Richter m. p.

Inspektor der k. k. Sicherheitswache.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in **Stockerau** und in allen renomirten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.

Depôts in Steiermark. **Marburg:** Josef Bancalari, Apotheker; Wenzel König, Apotheker. **Admont:** Gabriel Scherl, Apoth. — **Bruck a/M.:** Albert Langer, Apoth. — **Cilli:** Josef Kupferschmied, Apoth.; Adolf Mareek, Apoth. — **D. Landsberg:** Heinr. Müller, Apoth. — **Fürstenfeld:** A. Schröckenfux, Apoth. — **Feldbach:** Josef König, Apoth. — **Jauernburg:** Karl Unger, Apoth. — **Graz:** Johann Eichler, Apoth.; Raimund Postl, Apoth.; Barmherzige Brüder, Apoth.; Anton Nedwed, Apoth.; Adolf Jakic, Apoth.; Johann Pargleitner, Apoth.; Richard Hanzlick, Apoth.; M. Hoffmann, Apoth.; Ertl & Krepsch, Drog. — **Knittelfeld:** Zaversky, Apoth.; Franz Sovrano. — **Leibnitz:** Otto Russheim, Apoth. — **Leoben:** Joh. Pferschy, Apoth.; K. Filipek, Apoth. — **Liezen:** Gustav Grösswang, Apoth. — **Murau:** Carl Gasteiger, Apoth. — **Mürzzuschlag:** J. Danzer, Apoth. — **Pettau:** J. Behrbalk, Apoth.; V. Molitor, Apoth. — **Radkersburg:** Casar Andrieu, Apoth. — **Rottenmann:** F. Moro, Apoth. — **Vorderberg:** Franz Eder, Apoth.

Preis einer Schachtel 75 kr.

Versandt von 2 Schachteln aufwärts gegen Postnachnahme. (1239)

(Köllmer's k. k. priv. Patent-Uhren als die Besten anerkannt.)

Schon seit mehreren Jahren verdienen die Erzeugnisse des Wiener Uhrmachers W. Köllmer (Wien, IX., Servitengasse,) die vollste Anerkennung, derselbe ist durch immer neue Verbesserungen, die er bei seinen Uhren jeder Art einführt, dahingelangt, die beste Uhr in Solidität und guter Construction herzustellen — und bietet heute jeder soliden Concurrenz die Spitze. Köllmer's Uhren erfreuen sich schon viele Jahre in allen Theilen des Reiches einer allgemeinen Beliebtheit und genießt dessen Werkstätte ein besonderes Renommé in Erzeugung guter Uhren und Reparaturen. Se. Majestät Kaiser Franz Josef sprach sich wiederholt bei Ausstellungen über diese Uhren höchst lobend aus und die meisten Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses und der hohen Aristokratie haben aus dieser Werkstätte Uhren zur vollsten Zufriedenheit bezogen. Köllmer leistet für jede Uhr bekanntlich reelle Garantie und versendet auf Verlangen illust. Preis- und Musterbücher gratis und franco, welche auch 1000e von Anerkennungen über gelieferte Uhren enthalten. Ein in der heutigen Beilage enthaltendes Inserat dieser Firma empfehlen wir besonderer Beachtung.

Maßgebendes Urtheil eines renomirten Arztes über Apotheker Meißner's sensationell wirkendes Pflaster gegen Hühneraugen, Warzen, Hautverhärtungen, überhaupt gegen alle Hautwucherungen. (1100)

O-Becse, den 19. Jänner 1887.

Senden Sie . . . ich bin neugierig, ob ich meine bis nun allen Mitteln Widerstand leistende Hühneraugen einmal los werde.

Med. Dr. Georg Kiss.

Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone.

4-2

O-Becse, den 12. Februar 1887.

Postanweisung-Coupon n. 1.15. . . . dazu gestellen sich noch unbarmherzige Hühneraugenschmerzen, die durch Ihre Meißner'sches Pflaster geschwunden sind, so daß ich es mit gutem Gewissen wem immer empfehlen kann.

Med. Dr. Georg Kiss.

Wir machen unsere Leser aufmerksam, daß dieses Pflaster durch jede Apotheke besorgt werden kann; in Marburg in der Apotheke des Hrn. W. A. König; in Graz bei Apotheker Eichler, Pargleitner und Nedwed.

Wuerkennung.

Gehrter Herr Popp!

Es gereicht mir zur großen Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß mein Magenleiden jetzt sehr viel besser ist, als zuvor. Ich bin nun ganz wohl und betrachte Sie allein als meinen Lebensretter, denn ich habe früher schon so viele Doktoren und alles Erdenkliche gebraucht und hat mir nichts geholfen. Nur durch den Gebrauch Ihrer vortrefflichen Pulver war es möglich, den langjährigen Magenkatarrh mit allen begleitenden Nebenbeschwerden in kurzer Zeit zu beseitigen. Ich habe Sie und Ihr Heilverfahren schon sehr vielen Leidensgenossen empfohlen und werde dies auch später thun.

Nochmals meinen herzlichsten Dank.

Hochachtungsvoll

Johanna Marchnetto,

Victualienhändlerin, Grabenstraße 45.

Graz in Steiermark, den 18. Juni 1883.

Als geeignete Lectüre wird allen Verdauungsleidenden die Broschüre

„Magen-Darmkatarrh“

empfohlen. Dieselbe ist gegen Einsendung von 10 kr. in Briefmarken zu beziehen von

J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide, Holstein.

An unsere geehrten Leser! Wir erlauben uns, unsere geehrten P. T. Leser auf die, einem Großtheile der Auflage unserer heutigen Nummer beiliegende Zeitungs-Annoncen-Beilage besonders aufmerksam zu machen und selbe der vollsten Berücksichtigung wärmstens zu empfehlen.

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 3. September 1887.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.
Weizen	Hektol.	6 80	Speck, geräuchert	Kilogr.	— 75
Korn	"	4 30	Schmeer	"	— 54
Gerste	"	4 —	Salz	"	— 12
Hafer	"	2 80	Butter, frisch	"	— 80
Kulturug	"	5 30	Käse, steier.	"	— 10
Hirse	"	5 10	Eier	1 Stück	— 3
Haiden	"	4 40	Rindfleisch	Kilogr.	— 53
Erdäpfel	"	1 80	Kalbfleisch	"	— 53
Fisolen	Kilogr.	— 8	Schweinefleisch	"	— 56
Linsen	"	— 28	Baumöl	"	— 50
Erbsen	"	— 24	Müßöl	"	— 40
Hirsebrei	Liter	— 10	Glasterzen	"	— 50
Weizengries	Kilogr.	— 20	Seife, ord.	"	— 28
Reis	"	— 28	Branntwein	Liter	— 40
Zucker	"	— 34	Weineßig	"	— 20
Zwetschen	"	— 20	Milch, frische	"	— 10
Zwiebel	"	— 6	" abgerahmt	"	— 8
Kümmel	"	— 66	Holz, hart geschw.	K. Met.	2 80
Bachholderbeer	"	— 18	" ungeschw.	"	3 10
Kren	"	— 24	Holz, weich geschw.	"	2 50
Suppengrünes	"	— 16	" ungeschw.	"	2 80
Rundmehl	"	— 17	Holzsohlen, hart	Hektol.	— 60
Semmelmehl	"	— 16	" weich	"	— 80
Potentamehl	"	— 10	Steinkohlen	100 Kg.	—
Rindschmalz	"	— 1	Heu	"	1 80
Schweinschmalz	"	— 64	Stroh, Lager-	"	1 90
Speck, frisch	"	— 60	Stroh, Streu-	"	1 80

Wahlspruch des allgem. Deutschen Sprachvereines:
„Kein Fremdwort für das, was deutsch gut ausgedrückt werden kann!“

Dr. Hermann Riegel.

Wir bitten alle unsere lieben Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen obiges freundlichst beachten und uns auch in dieser Richtung durch Vermeidung aller unnützen Fremdwörter gütigst unterstützen zu wollen. Die Schriftleitung.

B. 709. St. Sch. N.

(1257)

Kundmachung.

An der Mädchenbürgerschule und den sämtlichen öffentlichen Volksschulen in Marburg wird der Unterricht für das Schuljahr 1887/8 **Donnerstag am 15. September l. J.** eröffnet.

Die schulpflichtigen Kinder, welche in eine Mittelschule nicht eintreten, sind von ihren Eltern oder deren Stellvertretern am 13. und 14. d. M. zwischen 8 und 12 Uhr Vormittag mit dem Tauf- oder Geburtschein in die betreffende Schule zu bringen und in das Verzeichnis der Schulbesuchenden einzutragen zu lassen; in Krankheitsfällen ist nur der Geburtschein des schulpflichtigen Kindes bei der Aufnahme vorzuweisen.

Die in den Häusern Nr. 1 bis 38 in der Franz-Josef-Strasse, Nr. 1 bis 33 der Josefgasse und in den Häusern Nr. 2 und 4 in der Triesterstrasse wohnhaften schulpflichtigen Mädchen werden wegen Unzulänglichkeit der Schulräume in St. Magdalena bis auf Weiteres in die Mädchen-Volks- und Bürgerschule eingeschult und sind in dieser Schule aufnehmen zu lassen.

Eltern oder deren Stellvertreter, welche dieser Anordnung nicht Folge leisten, sind von den Schulleitungen bis längstens 1. Oktober d. J. behufs gesetzlicher Strafamtshandlung hieran zu anzeigen.

Die Schulpflichtigkeit beginnt mit dem vollendeten sechsten und dauert bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahre.

Die Schulleitungen sind ermächtigt, nach Thunlichkeit und in besonders rücksichtswürdigen Fällen auch Kinder, die ihr sechstes Lebensjahr erst im Laufe der nächstfolgenden 3 Monate vollenden, vorläufig versuchsweise aufzunehmen.

Eltern, welche mit ihren Kindern nicht im Stadtschulbezirk wohnen, die Aufnahme derselben in eine städtische Schule aber anstreben, haben die Kinder vorläufig in der betreffenden Schule einschreiben zu lassen und gleichzeitig das, mit einer 50 Kreuzer Stempelmarke und mit der letzten Schulnachricht belegte begründete Ansuchen um die Einschulung schriftlich hieran zu überreichen.

Stadtschulrath Marburg am 3. September 1887.
Der Vorsitzende: **Nagy**

Neuester Kurzweil-Kalender

auf das Schaltjahr 1888 15 fr.

ist soeben erschienen und in der Verlagshandlung von **Ed. Janschik' Wgr. (L. Kralik)** in Marburg vorrätig.

Danksagung.

Der Ausschuss der freiwilligen Feuerwehr von Marburg bringt dem Herrn **Rubelka**, Gutsbesitzer in Rothwein und Stadtbaumeister von Wien, für die, anlässlich der Löschung des Brandes in Rothwein stattgehabte gute Bewirthung und für die großmüthige Spende von 50 fl. seinen Dank öffentlich zum Ausdrucke. (1249)

Für den Ausschuss:
J. Martini, **W. Wacher**, **J. v. Bachó**,
Hauptmann. Cassier. Schriftführer.

Most - Obst (1242)

kauft jedes Quantum

Joh. Cv. Schager in Marburg,
Herrengasse 25.

Ein gebildetes Fräulein

wünscht mit einem soliden älteren Herrn behufs Ehe in Correspondenz zu treten. Briefe unter **C.P.** poste restante Marburg. (1255)

Maculaturpapier,

per Kilo zu 13 und 15 fr., vorrätig in der Verlagshandlung des **Ed. Janschik' Wgr. (L. Kralik)**.

Franz Frangesch, Eisen- und Spezereiwaaren-Geschäft MARBURG A/D.

Haupt-Niederlage

der k. k. patentirten

Apparate zur Erzeugung von Eierschnee, Butter-Chaudron und Eier-Punsch.

Stauend praktisch und billig!

Empfehlenswerth

für alle P. T. Hausfrauen, Köchinnen, Zuckerbäcker, Gastwirthe, Bäcker u. s. w.

Mittels diesem einfachen und praktischen Apparat ist man im Stande in einer Minute aus einer beliebigen Anzahl Eier einen äußerst zähen und festen Creme zu machen.

Dieselben befinden sich in verschiedenen Größen (1154) am Lager.

Eingefendet.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinsten alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Lotto-Ziehungen.

Am 3. September 1887.

Graz	53,	2,	24,	56,	74
Wien	85,	40,	71,	8,	56

Cillier Durchschnitts Preise.

Monat August 1887.

Weizen fl. 6.40, Korn fl. 5.—, Gerste fl. 4.70, Hafer fl. 3.75, Rukuruh fl. 5.30, Hirse fl. 4.90, Haident fl. 6.20, Erdäpfel fl. 2.60 per Hektoliter, Heu fl. 1.80, Kornstroh fl. 1.90, Weizenstroh fl. 1.70, Streustroh fl. 1.40, Strohstroh fl. 1.70 per 100 Kilogramm.

Verstorbene in Marburg.

Im Stadtrath: 27. August: Chrepeunik Anton, Dienstmagdsohn, 7 Mon., Pöberscherstrasse, Magen- und Darmkatarrh. Swinshög Antonie, Inwohners tochter, 4 W., Käntnerstrasse, Magen- und Darmkatarrh. Burgai Maria, Bahndreherfrau, 47 Jahre, Josefstasse, Verblutung. 28.: Branze Adol', Köchinssohn, 5 Mon., Fraissen. 30.: Pösnegger Barbara, Bahnkonduktorstochter, 23. J., Mühlgasse, Lungentuberkulose. 1. Sept.: Weber Alois, Bahnschmiedesohn, Pöberscherstrasse, Magen- und Darmkatarrh.

Im allgem. Krankenhaus: Am 24. August: Soder-nig Georg, Tagelöhner aus St. Daniel b. Trofin, 65 Jahre, Magenentartung. 31.: Pettel Johann, Grundbesitzersohn a. Rothwein, 23 J., Pyämia. Babitsch Lorenz, Tagelöhner a. Rottenbera, 31 J., Lungentuberkulose. 2. Sept.: Werbet Johann, Tagelöhner a. F. aufstauden, 31 J., Myelit.

PAUL LIPOLD,

städtischer Thierarzt,

Domplatz Nr. 6, im Hause der Frau Marie Schraml,

empfiehlt sich dem hohen Adel und dem geehrten Publikum zur Behandlung aller vorkommenden Thierkrankheiten, sowie zu Käufen von landwirthschaftlichen Hausthieren.

Lieder-Verte	Geschäftsbriefe	Facturen	Visitkarten	Adresskarten	Briefköpfe	Circulaire	Fest-Programme
Tabellen	<p align="center">Die Buchdruckerei und Verlagshandlung von Ed. Janschik' Wgr. (L. Kralik) in Marburg versehen mit den neuesten Maschinen und modernsten Schriften empfiehlt hiermit ihre Druck-Erzeugnisse und versichert neben correcter und geschmackvoller Ausführung die billigsten Preise. — Der Drucksorten-Verlag wird stets complet gehalten und hält sich für Aemter und Private bestens empfohlen. — Die „Marburger Zeitung“, durch ihren stets zunehmenden Leserkreis für vortheilhafte Insertion besonders geeignet, sei zur Pränumeration gleichfalls empfohlen. — Die Leih-Bibliothek umfasst bei 5000 Bände und bietet daher genügende Auswahl.</p>						Placate
Trauer-Parten							Speisen-Cardes
Statuten							Broschüren
Menükarten							Couverts
Vignetten	Memoranden	Preis-Courants	Austheilzettel	Diplome	Quittungen	Rechnungen	Einladungen

Eröffnung der Militär-Schwimmschule

im Parke der Franz Josef-Kaserne.

Mit 1. September d. J. wurde die im schattigen Parke der Franz Josef-Kaserne liegende, klare Quellwasser aus dem Bachergebirge enthaltende **Militär-Schwimmschule** eröffnet und steht dem geehrten Publikum zur gefälligen Benützung.

Wasser-Temperatur zumr. 15—17 Grad Reaumur.

TARIF:

- | | | |
|----|-------------------------|--------|
| 1. | Für ein Bad ohne Wäsche | 12 fr. |
| 2. | " " " " mit Cabine | 15 " |
| 3. | " " " " ohne " | 18 " |
| 4. | " " " " mit " | 22 " |

1229)

Die k. k. Administrations-Commission.

Gasthaus-Eröffnung.

Erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich am 1. September d. J.

Das Gasthaus zur Mehlgrube am Rathhausplatz

eröffnet habe. (1232)

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

ANTON ZETTEL,
Gastgeber.

Sämmtliche Mineralwässer

frischester Füllung.

Echter Himbeerfaft,
per Kilo 70 kr.

Flüssiger Kaffee-Extrakt (Essenz)

von der ersten f. k. ausschl. priv. Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik zum Preise von 40 kr. bis 1 fl. per Flasche.

Feinstes Pariser Damenpulver,

weiß, rosa und gelb, giebt dem Teint augenblicklich Weiße, Glätte und Zartheit.

Klettenwurzel-Essenz

zur Stärkung des Haarbodens und gegen das Ausfallen der Haare.

Echtes Klettenwurzel-Öel

zur Verschönerung des Haarwuchses.

Echtes Rizöl

um graue oder rothe Haare in kürzester Zeit dauerhaft und schön dunkel zu färben.

Vegetabilische Zahnpasta

zu 25 und 50 kr.

zur Conseroirung der Zähne und des Zahnfleisches.

Dr. Heider's Zahnpulver.

Zahnbürstchen in größter Auswahl.

Echt persisches Insektenpulver

in Flaschen zu 25 und 35 kr.

Naphtalin gegen Mottenfrass

von 10 kr. bis 80 kr.

Stoffhandschuhe, Toiletteseifen und Parfümerien.

in großer Auswahl zu beziehen in der

Droguerie des Eduard Rauscher,

Burggasse 8. (655)

**Neuestes
für Herbst!
Bautenberger
Hausschuhe.
LINA METZ,
Herrengasse.**

(1169)

Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.

**Auf Raten
Claviere**

für Wien und Provinz

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos

aus der Fabrik der weltbekanntesten Clavier-Firmen
Gottf. Cramer, Wilh. May in Wien,
von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, 550, fl. 600,
fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer
Firmen fl. 300— (1089)

Clavier-Verschleiss von Thierfelder in
Wien, VII., Burggasse 71.

Ein Stück Feld

zu verpachten; auch ist eine ganz neue Wäsche-rolle zu verkaufen bei Deschauer, Bürgerstraße Nr. 94. (1241)

Universal-Pflüge [375]
ganz von Eisen und Stahl,
vielfach dauerhafter als solche Pflüge mit Holzgrindeln und hölzernen Rädern, liefern zu folgenden billigen Preisen:
für 3—7" Tiefgang, Gew. ca. 90 Kg. fl. 33—
" 4—8" " " " 95 " " 35—
" 6—10" " " " 100 " " 37—
franco Station.
Ohne Vorschneider ist jeder Pflug um fl. 2— billiger.

Transportkarren zur Schonung der Wege und Pflüge fl. 6.— Illustrierte Cataloge gratis und franco. Desgleichen vorzügliche **Futterschneidmaschinen** in allen Grössen u. bestbewährte **Schrottmöhlen.**

Umrath & Comp., landwirthschaftl. Maschinen-Fabrik, Prag-Bubna.

Nestlé's Kindermehl.
15jähriger Erfolg.
Bühnliche Beugnisse
med. Autoritäten.
21 Auszeichnungen
worunter
8 Ehrendiplome
und
8 gold. Medaillen.
FABRIKSMARKE.
Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Erfah bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch Erwachsenen bei Magenleiden als Nahrungsmittel bestens empfohlen.
Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé** und auf der Deckel-Etiquette die Schutzmarke des Central-Depositeurs **F. Berlyak.** (1014)
Eine Dose 90 kr.

Henri Nestlé's condensirte Milch.
Eine Dose 50 kr.
Central-Depot für Oesterreich-Ungarn:
F. Berlyak,
WIEN, I., Nagelgasse I.
Depôts in Marburg: J. Bancalari, Apotheker, A. W. König, Apotheker, S. Roth, Apotheker, Roman Pachner & Söhne, Kaufleute, Friedrich Felber, Kaufmann, und in allen Apotheken und Droguenhandlungen Steiermarks.

Hosenstreckere.
Stück 35, 50, 60 kr.
Stück 55, 80, 95 kr.
Stück 80 kr., fl. 1.20, 1.40.

"Kleider machen Leute"
Einzig in seiner Art.
Gegen Zusammenschrumpfen, ungleichmässiges Ausdehnen, Zerdrücken der Kleider und Abreissen der Laschen.

DAMEN-Kleider-Conservator.
sagt ein altes Sprichwort. Kleidungsstücke, welche der Nässe ausgesetzt waren oder durch Verpacken, Zerdrücken gelitten haben oder zusammengeschrumpft etc. sind, erhalten bei Gebrauch des Patent-Herren- und Damenkleider-Conservators wieder ihr früheres Aussehen. Wer auf Nettigkeit achtet und die Kleider conservirt zu erhalten wünscht, kaufe sich den neuesten, in allen Staaten patentirten Herren- und Damen-Kleider-Conservator, welcher gleichzeitig als vollständiger Kleiderhalter, Hosenstreckere, Handtuch- und Briefschaften-Klemme praktisch anwendbar ist, und das praktischeste und billigste Geschenk ist, welches jede Herren- und Damen-Garderobe ziert. Zu haben in allen Herren- und Damen-Modeschäften und im Fabriks-Central-Depot M. D. Czvetkovics, Wien, I., Kohlmarkt 18. Ferner bei Franz Roeder, Wien, I., Operngasse 2. — Prag: Goltschmidt & Söhne, zur Stadt Paris. — Agram: Wilhelm Lipkovic's. (1167)

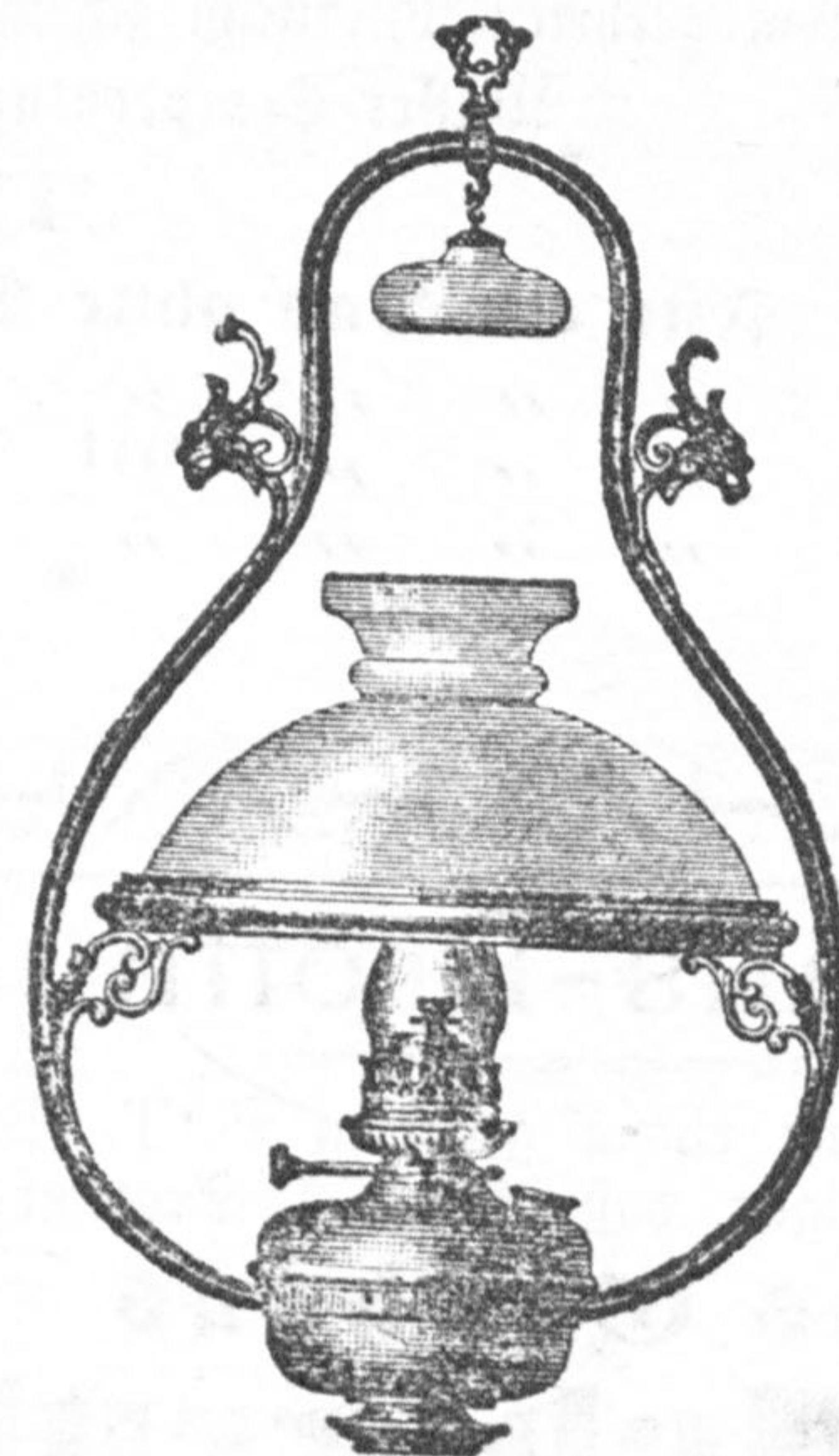
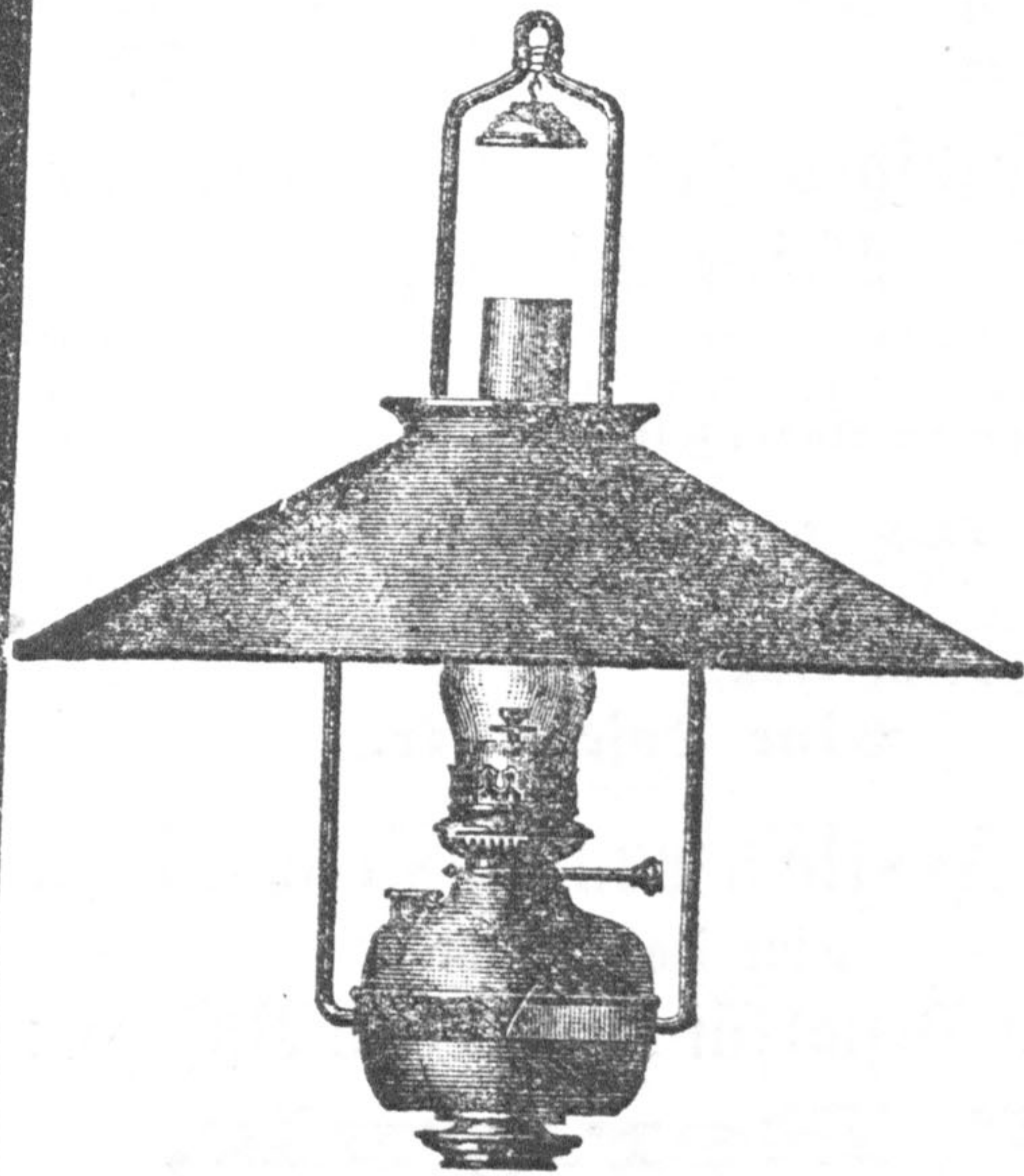
Post-Versandt von fl. 3.— aufwärts franco Zustellung.
Gebrauchs-Anweisung liegt immer den Stücken bei.

Belgische Patent-Intensiv-Meteor-Lampen.

K. k. österr-ungar. Patent Nr. 19,214.

Grössere Lichtstärke als Gas. Bedeutend billiger als Gas.

Registrierte Schutzmarke!



Jede Lampe ist am Boden mit obiger Schutzmarke versehen.

Unübertroffene Leuchtkraft!

Jedes Petroleum geeignet!

Patentirt in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, England, Belgien, Frankreich, Russland, Amerika.

Brennergrösse 15"	Leuchtkraft 25	Normalkerzen	Petroleumverbrauch 60	Gramm = 1 1/2	kr. pro Stunde.
" 18"	" 45	"	" 95	" = 2 1/2	" " "
" 25"	" 75	"	" 125	" = 3	" " "
" 30"	" 125	"	" 240	" = 6	" " "

(Petroleum 24 kr. per 1 Hilo gerechnet.)

Eigenschaften der Lampe:

Einfachste Konstruktion. Keine Reparatur. Leichte Behandlung. Cylinder fast unzerbrechlich. Docht in einem Stücke. Vollkommene Geruchlosigkeit. Explosion unmöglich.

Niederlage bei F. X. Halbärth in Marburg.

Preis-Courante und Zeichnungen auf Verlangen gratis und franco.

(914)



"Zacherlin"

das Vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und zottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe.

Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut.

Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß.

Es befreit auf das Schnellste von der Plage der Fliegen.

Es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen.

Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen etc.

Man achte genau: Was im losen Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Specialität.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen vom Haupt-Depot **J. ZACHERL, WIEN, I., Goldschmiedgasse 2.**

MARBURG: Heinrich Bancalari, Grazervorstadt, Josef Bancalari, Apotheker, M. Berdajs, Sofienplatz, Friedrich Felber, Draugasse, Silv. Fontana, Grazervorstadt, F. P. Holasek, Hauptplatz, Gottfried Ketz, Viktringhofgasse, A. W. König, Apotheker, Tegethoffstrasse.

MARBURG: Carl Krzizek, Tegethoffstrasse, Seb. Lucardi's Wwe., Magdalenenvorstadt, Alois Mayr, Grazervorstadt, Max Moritsch, Grazervorstadt, Roman Pachner & Söhne, Postgasse, Alois Quandest, Herrengasse, Carl Schmidl, Herrengasse, Carl Tschampa, Hauptplatz.

Cilli: J. Kupferschmied, Ferdinand Pellé, Traun & Stieger, Alois Walland, Franz Zanger, Hočevar & Župan. — **Friedau:** Alois Martinz. — **Mureck:** A. Kolletnig sen. — **Pettau:** Victor Gerstner, Josef Kasimir, Eckl & Schulfink. — **Radersburg:** Johann Deller, Josef Kuzmits. — **Lichtenwald:** S. F. Schalk.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe gefälligst eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die illustrierte Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte**

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker veräumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

1595

Math. Prosch

Herrngasse 23.

Ganz neue Singer-Maschinen um 35 fl. mit 5jähriger Garantie.

Auch gänglichen Unterricht und sämtliche Reparaturen gratis.



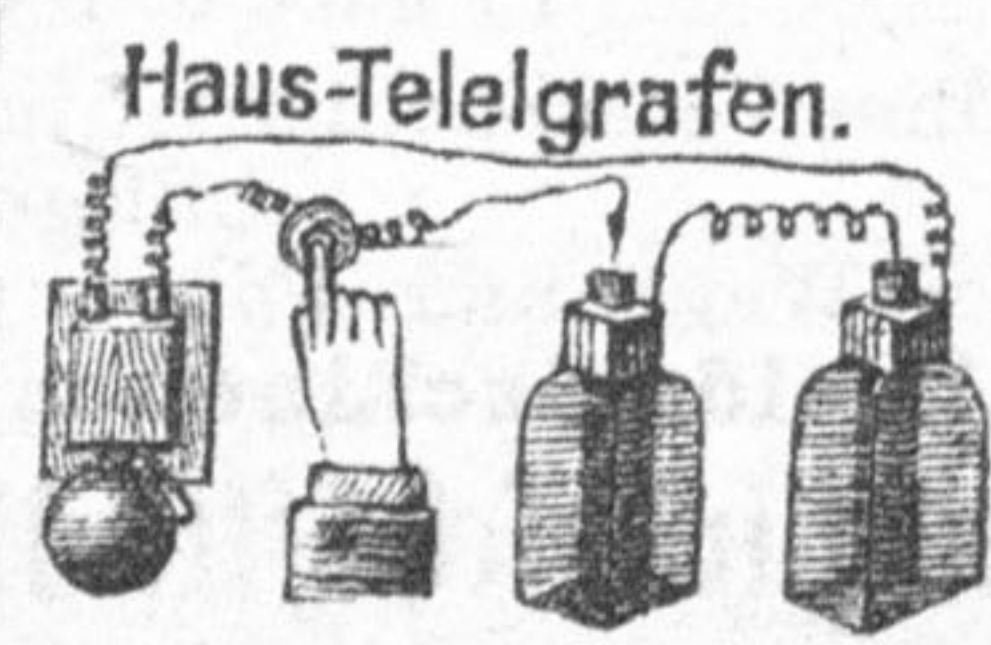
Unter Garantie zu den billigsten Fabrikspreisen:

Telegraphen- und Telephon-Anlagen

in der allein concessionirten Anstalt

in **MARBURG**

bei **Math. Prosch.**



Das Wiener Waaren-Exporthaus

„ZUR VINDOBONA“

Carl Zelinka, Wien, III., Löwengasse 5

versendet wegen der sehr vorgerückten Sommer-Saison die noch massenhaft aufgehäuften Sommer- und Herbstwaaren bester Qualität gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu folgenden

staunend billigen Preisen.

Herren-Hemden

[anerkannt das beste Fabrikat] aus Chiffon, Creton und Oxford, fein gewebt 1 Stück fl. 1.20, 1.50 bis fl. 2.—.

Männer-Unterhosen

aus Barchent, Körper und Knie-Seitenwand, blau, braun und weiß, 3 Paar fl. 2.25, aus Croisé, elegant roth abgestreift, mit Perlmutternöpfen, 3 Paar fl. 2.75.

Arbeiter-Hemden

aus bestem gewirnten Rumburger Oxford, vorzügliche Qualität, 3 Stück fl. 2.80.

Männer-Socken

gestrickt, weiß und farbig, 6 Paar fl. 1.40 gewirkt, glatt od. gestreift, 6 Paar fl. 1.—.

Seiden-Finish-Socken

(Schweissauger) 6 Paar 75 kr.

Sacktücher

Leinen, appretirt, weiß mit Rand, hoch-elegant, in feinem Carton, 10 Stück fl. 1.20.

Seidenappretierte Sacktücher

weiß, mit wunderschönem, geblumten Rand, in feinem Carton, 10 St. fl. 1.20.

Zute-Bettvorleger

1 1/2 Meter lg., rundumher mit Franzen, in den neuesten türkischen Mustern, 1 Paar fl. 1.30.

Jede Bestellung wird sofort nach allen Orten Oesterreich-Ungarns ausgeführt. Möge Jedermann sogleich bestellen, da das Lager infolge der unerreichten Billigkeit und Feinheit der Waaren in Kürze ganz vergriffen sein wird. (1055)

Carl Zelinka, Wien, III., Löwengasse 5.

Tisch-Gedecke

bestehend aus 1 Tischtuch und 6 Stück Servietten aus Leinen-Damast, prachtvolle Ausführung, 1 Garnitur fl. 2.50.

Nur fl. 1.—

ein hocheleg., fein gearbeitetes Damen-

Seiden-Umhängtuch

(sog. Spitzen-Seiden-Fichu) ausgeführt in den feinsten und elegantesten Dessins, in den reizendsten Mustern und in den Farben: weiß, crème und schwarz. Der auffallend billige Preis, die ausgesuchte Qualität, sowie die Schönheit und Billigkeit wird gewiß jeden Leser und jede Leserin veranlassen, wenigstens ein Probetuch zu bestellen. Einzig nur in Wien bei mir zu haben.

Schwarze

Atlas-Schürze

modernste Fagon, mit reicher Seidenstickerei, sehr elegant, als Geschenk geeignet. 1 Stück fl. 2.—

Frauen-Schürzen

aus Chiffon, Creton, Mohleinen und Oxford, rundumher mit Spitzen und Bindbändern. 6 Stück fl. 1.60.

Nips-Garnituren

in den i prächtvollsten Farben, bestehend aus 2 Bettdecken und einer Tischdecke, ringsumher mit Seidenschmuck u. Quasten. Eine Garnitur fl. 5.—

Englische Reiseplaids

aus reiner Wolle, 3 1/2 Meter lang, 1.60 Meter breit, 1 Stück fl. 4.50.

Reiseplaid-Niemen

aus englischem Leder fl. 1.—

Damen-Hemden

aus Chiffon, mit reicher Stickerei, in eleganter Ausführung, 6 Stück fl. 6.— aus Chiffon oder Kraftleinenwand, mit Baderlbesatz, 6 Stück fl. 4.75.

Damen-Hosen

aus feinem Chiffon, mit breiter Stickerei, 3 Paar fl. 2.80, aus feinstem Chiffon, mit hochfeiner Stickerei, 3 Paar fl. 3.80.

Nacht-Corsetten

aus Chiffon, mit Stickerei, 3 Stück fl. 2.50, aus feinstem Chiffon, mit hochfeiner, breiter, schweizerischer Stickerei, sehr lang, mit Plissébesatz, 3 St. fl. 4.50.

Frauen-Strümpfe

echt türkischroth, gestrickt, 6 Paar fl. 2.—, gestrickt, glatt, weiß oder gestreift, I. Sorte: 6 Paar fl. 2.45, II. Sorte: 6 Paar fl. 1.70.

Blaue Wirthschafts-Schürzen

mit Laß, aus starker Leinwand, mit gedruckter Spitzenbordure, 6 Stück fl. 1.50.

Eine Wiener Hut-Fabrik

wünscht Kaufleuten der Mode- oder Nürnberger-Branche in Marburg und anderen größeren Städten **Commissionslager** ihrer Erzeugnisse gegen Provision zu übergeben. Offerte unter Chiffre „D. 1012“ an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Wien zu richten. (1204)

Federfarbe,

angerieben, für Autographie- und Steindruckpressen, abgebbar in 1 Kilo, 1/2 und 1/4 Kilo bei Ed. Janschik, Msgr. (L. Kralik) in Marburg.

KLEINSCHUSTER'S Obst- & Rosengarten

in der Kärntnervorstadt in Marburg offerirt über

500 Sorten Rosen,

geschchnittene Blumen, Sommer- und Herbstblüthe, täglich jedes Quantum.

Roseneiser zur Oculation

mit Ausschluß der 1885/86er Neuheiten.

Erdbeerpflanzen

von den anerkannt besten und größten Sorten. August bis September beste Pflanzzeit.

Pro Herbst abgebar:

Dauer der Pflanzzeit bis vor dem Gefrieren der Erde:

Rosen,

hoch und nieder, 2-3jährige Kronen, als:

Kletternde, Schling- und Prairie-, Kapuziner-, Moos-, Chee-, Cheehybriden, Noissett-, Bourbon- und Hybrid-Remontant.

Obstbäume,

(1112)

Hoch-, Zwerg- und Formbäume, als:

Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Weichseln, Aprikosen, Pfirsiche (anfangs Juli reifend), Beerensfrüchte, Ribis-, Stachel- und Himbeeren u. dgl. m.

Es werden stets nur vollkommen tadellose Exemplare abgegeben.

Erdböhler zur Baumdüngung.

Obst- und Rosenfreunde sind zur Besichtigung der Anlagen jederzeit willkommen.

Einzigste Niederlage

für Steiermark, Kärnten und Krain in GRAZ, I., Sporgasse 16.



Monatsraten fl. 4.—
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

The Singer Manufacturing Company
New-York
G. NEIDLINGER.

Einzigste Niederlage

für Steiermark, Kärnten und Krain in GRAZ, I., Sporgasse 16.

F. X. Halbärth,

Eisenhandlung, Marburg.

Lager von

Portland- & Roman-Cement

bester Qualität,

Stuckaturdecken,

alten Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

Blühableiter-Bestandtheile, Werkzeuge etc.

Niederlage von

Carbolineum-Presser.

Schutz-Markte.

Wichtig für Baumeister, Oekonomen, Fabriken, Bergwerke, Bahnen etc.

Dieses Imprägnir-Öl ist das beste Conservierungsmittel für alles Holzwerk, welches der Bitterung und Nässe ausgesetzt ist, oder welches mit dem Erdboden in Berührung kommt.

Es ist das einzig bewährte Mittel gegen Fäulnis und Hauschwamm, sowohl für Holz, als auch für Mauerwerk.

Gleichzeitig Desinfektions-Mittel und bester Schutz gegen alles Ungeziefer.

Das Carbolineum verhindert jede Bildung von Pilzen, Ablagerung von Insekten-Eiern und sonstigen organischen Stoffen, ist daher in Wahrheit ein Palliativ gegen Seuchen und Insekten-Schäden. — Das imprägnirte Holz erhält sozusagen ewige Dauer! (913)

Als Postcolli versende ich Proben in Blechflaschen, Brutto ca. 5 Kilo, franco jeder Poststation mit fl. 1.55.

Das Depot

anerkannt bester

landwirthschaftlicher Maschinen

aus der

I. Landwirthschafts-Maschinen-Fabrik

von

J. Weipert & Söhne

in Stockerau bei Wien (1207)

befindet sich bei

Franz Bothe in Kranichsfeld

und werden die Herren Landwirthe zur Besichtigung, Approbation und eventuellen Abnahme dieser ausgezeichneten, nur in gutem Renommée stehenden Maschinen höflichst eingeladen.

Die MAGEN-ESSENZ des Apothekers PICCOLI in Laibach

heilte mich wie durch ein Wunder von den schwersten Unterleibsschmerzen, an denen ich über fünf Jahre darnieder lag, und gegen welche alle Kuren der besten Aerzte aus Vicenza, Mailand, Como und Genua nichts vermochten. [6]

Lusa Battista, Sagorz, Galizien.

Sie wird vom Erzeuger in Schachteln zu 12 Flaschen 1 fl. 36 kr. versendet; die Postspesen tragen die p. t. Auftraggeber. [1810]

Depôts: In MARBURG: Apotheker Josef Bancalari; GRAZ: Eichler und Nedwed; CILLI: J. Kupferschmid; KLAGENFURT: W. Thurnwald; VILLACH: Scholz; TARVIS: Siegel.

Alleinige Haupt-Niederlage
des
Hydraulischen Kalk
und
Perlmooser Portland-Cement
bei
Roman Pachner & Söhne
in
MARBURG. (485)

100 Kilo Perlmooser Portland-Cement . . . fl. 3.50 bis fl. 4.—
100 „ Roman-Cement . . . „ 1.50 „ „ 2.—

Tausende
TUCHCOUPONS UND RESTE

für den Herbst- und Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages, jede Concurrenz schlagend, u. zw.:

- 3.10 Meter Anzugstoff, dick und stark [completen Herrenanzug gebend] fl. 4.80
- 3.10 Meter Anzugstoff, dick und stark, besser fl. 5.80
- 3.10 Meter Anzugstoff, dick und stark, fein fl. 8.—
- 2.10 Meter Winterrockstoff [completen Winterrock gebend] fl. 5.—
- 2.10 Meter Winterrockstoff, fein fl. 9.—
- 1.70 Meter Loden [completen Lodenrock gebend] fl. 3.35
- 3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle [completen Salomanzug gebend] fl. 7.75
- 3.25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle [completen Salomanzug gebend] fein fl. 10.—

Damenmäntel und Jackenstoffe, garantirt wasserdichte Fabrikaloden, sowie Tuchwaare jeder Art allerbilligst.

Mustercollection, alle Gattungen enthaltend, sendet gegen Portovergütung von 10 kr. in Postmarken bereitwilligst

D. Wassertrilling,
Tuchhändler in Boskowitz
nächst Brünn. (1070)

* A. HARTLEBEN'S VERLAG IN WIEN. *

SAISON 1887. ILLUSTRIRTE FÜHRER. SAISON 1887.

Reich illustirt. Kleiner Führer. 60 kr. = 1 M. 10 Pf.
EISENBAHNKARTE. 80 kr. v. Oesterreich-Ungarn. M. 1.50
Kleiner Führer. 60 kr. = 1 M. 10 Pf.

Mit zahlreichen Karten, Plänen, Panoramen etc.

* Ausführliche Specialverzeichnisse gratis. *
Man verlange stets ausdrücklich „Hartleben's Illustrirte Führer“.

* Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. *

Bathhaus-Eröffnung.

Erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, (1254)
daß ich am 27. August l. J. das
Bathhaus „zur Chemise“
nächst der Eisenbahnbrücke
eröffnet habe und daselbe zu zahlreichem Besuche hiermit bestens empfehle.
Hochachtungsvoll
Franz Greiner, rechte Mauer,
Gastgeber.

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
IST DAS ECHTE
LE HOUBLON
Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY**, in **PARIS**
Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN
D. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Lippmann
Professoren der Chemie an der Wiener Universität
bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität
sowie absoluten Reinheit und weil d-m-selben
keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.

FAC-SIMILE DE L'ETIQUETTE 17, rue de la Harpe, 4 PARIS

Birkenbalsam Seife

ist die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, besorgt u. einen blendend weissen Teint erzeugt.

Bergmann & Co. in Dresden.

Mitesser Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände

Preis à Stück 25 u. 45 kr. bei Eduard Rauscher, Burggasse Nr. 8. [47]

Beschäftigungslosen

Personen besserer Stände und ehrenhaften Nebenverdienst Suchende (auch Damen) wird lohnender und dauernder Verdienst ohne jegliche Auslage nachgewiesen. Offerte unter „Kapitalist“, Wien, I., Wallnerstraße 2, durch Correspondenzkarte.

Agenten

zum Verkaufe von Loosen auf Ratenzahlungen im Sinne des Gesetzartikels XXXI vom Jahre 1883 werden zu günstigen Conditionen engagirt bei

A. Reishmann & Co.
Bank- und Wechselgeschäft in Budapest,
Dorotheagasse Nr. 11.
(1149)

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs - Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: **Wien I., Giselastrasse 1,** im Hause der Gesellschaft.
Filiale für Ungarn: **Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6,** im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft	Fres.	94,408.165.62
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1886	„	18,558.201.15
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als	„	177,916.462.50
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für	„	61,584.975.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf stellt. — Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch Herrn	„	1,452,748.304.58

ALOIS MAYR in MARBURG a/D. (24)

Sicherer Verdienst!

Jeder fleißige Mann kann sich täglich ohne Kapital 5 bis 10 fl. auf durchaus anständigem und redlichem Wege verdienen durch Uebernahme einer lukrativen Vertretung. Auch als Nebenverdienst für Jedermann geeignet. — Vertreter und Agenten werden in allen Städten und Ortschaften der Monarchie gegen sehr vortheilhafte Conditionen angestellt. Anträge sind zu richten an die kaufmännische Kanzlei „La Confidentia“ in Budapest. (1247)

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und öffentl. Zwecke. Landwirtschaft, Bauten und Industrie.

Neuheit: Nach dem Bower-Barff-Patent-Inoxydations-Verfahren

Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.

W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse 14. Kataloge gratis und franco.

Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- etc. Handlungen, technischen und Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich Garvens' inoxydirte Pumpen, resp. Garvens' Waagen.

Kataloge gratis und franco.

neuester, verbesserter Constructionen.
Decimal- Centesimal- u. Laufgewichtsbüchsenwaagen aus Holz u. Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabriks-, landwirthschaftliche und andere gewerbliche Zwecke. Personenwaagen, Waagen f. Hausgebrauch, Viehwaagen.
Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrikation.

woeben erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Vollständig in 25 Lieferungen à 30kr. = 60 Pf.

Don der Ostsee bis zum Nordcap.

Eine Wanderung durch Dänemark, Schweden und Norwegen von Ferdinand Krauß.
Mit zahlreichen prächtigen Illustrationen.
Verlag von Rainer Hosch Neutitscheu, Wien und Leipzig.

Gamsershof in Gams.

Heute Sonntag den 4. September:

GROSSES

Schutzensengel-Fest

verbunden mit

GARTEN-CONCERT

ausgeführt von der

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters

Hrn. **Johann Handl.**

Anfang 3 Uhr. Entrée 15 kr.

Kinder frei.

Für vorzügliche Naturweine, frisches Märzenbier und gute Küche wird bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst
1258) **JOHANN SATTLER.**

In den neuerbauten Saal-Lokalitäten
des Gasthauses

zum Kreuzhof

Magdalena-Vorstadt.

Sonntag den 11. September:

Gemüthliche

Abend-Unterhaltung

verbunden mit

TANZ-KRÄNZCHEN

unter gefälliger

Mitwirkung der Südbahn-Liedertafel

und des

I. Marburger Zither-Vereines.

Die Musik besorgt die vollständige Südbahn-Werkstätten-Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters **Johann Handl.**

Alles Nähere die Plakate.

Hochachtungsvoll

1252) **Das Comité.**

Ein Lehrling

findet Aufnahme in einem hiesigen Spezereigeschäfte.
Gefl. Anfrage i. d. Verkaufsstelle d. Bl. (1240)

Schwedischen Schnee-Roggen

und

Oeis-Bart-Weizen zur Saat

verkauft Josef Martin. (1260)

Wohnung gesucht

mit 2 oder 3 Zimmer s. B. in der Stadt für eine stabile solide Familie. Adressen im Compt. abzug.

Anempfehlung.

Ich beehre mich dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich das

Gasthaus in der Josef-Strasse Nr. 8

übernommen habe. Und bestrebt sein werde nur durch Verabreichung von guten untersteirischen Naturweinen und gutem Gök'schen Märzenbier, sowie guter kalter und warmer Küche bei billigen Preisen die Zufriedenheit der geehrten Gäste zu erwerben. Um zahlreichen Zuspruch bittet

1261) **Mari & Skok.**

Ein Student

findet billige, gute Verpflegung.
Adresse: Flößergasse 1. l. 3.

Das Vorzüglichste für die herannahende Sommerzeit zum Glänzen [Wischen] des Leders an Schuhwerk, Pferdegeschirr, Wägen etc., dessen Glanz auch bei Nässe nicht abfärbt, ist

neuerfunden | **J. BENDIK'S** in **ST. VALENTIN** | f. t. aussch. priv. |

Lederglanz-Tinktur,

welche nicht nur bei mehreren k. k. Regimentern, sondern auch bei kaiserl. Hoheiten für Pferdegeschirr und Wagenleder benützt wird und wolle nicht mit ordinarer Erzeugnisse, wie Lederappretur, Moment- oder französische Glanzwische verwechselt werden, denn Patent wurde noch keines als diesem ertheilt. — Preise per Flasche Nr. 1 fl. 1.—, Nr. 2 40 kr., Nr. 3 20 kr., letztere auf 60 Paar Schuhe hinreichend.

Dann, um trotz Nässe etc. trockenes, weiches, geschmeidiges Leder an Schuhwerk etc. bei Sommerhitze zu erhalten, ist das eben durch Patent vor Nachahmung geschützte

wasserdichte Ledernahrungsfett

[566]

das beste Lederconservirungsmittel. Beweise der Unübertrefflichkeit, daß dasselbe seit mehr als 10 Jahren bei Jagdschuhwerk vom allerhöchsten Hofe im Gebrauch und mit 25 Prämiierungen ausgezeichnet und von höchsten Fachautoritäten nach chemischer Analyse als nützlich für das Leder bestätigt wurde.

Preise per Kilo 2 fl., in Dosen zu 5 Kilo 10 fl., 2 1/2 Kilo 5 fl., 1/2 Dose 1 fl., 1/2 Dose 50 kr., 1/4 Dose 25 kr., 1/8 Dose 12 1/2 kr.

Warnung. Beim Kaufe achte man auf den an den Flaschen und Blechdosen angebrachten Namen **J. Bendik**, denn es werden von verschiedenen Seiten unter ähnlicher Schutzmarke ordinäre Pantfchwerte zu Markte gebracht, welche gewöhnlich für das Leder schädlich sind, oft nur aus Vaseline bestehend, welches doch nur geläutertes Petroleumfah ist, daher sehr billig zu stehen kommt.

Zu Fabrikspreisen lagernd bei den Herren **F. B. Golasek** und **J. Martinz**, Kaufleute in Marburg; in Graz bei **F. Kroath**; Pettau bei **Toman**; Laibach bei **Schupnig & Weber**; Klagenfurt bei **F. Ruffi**; Vिलाच bei **A. Ornella**, sowie in allen größeren Orten der Monarchie bei bestitui ten Kaufleuten.

Heute Sonntag den 4. d. M., sowie Montag den 5. d. M., von 9 Uhr Früh angefangen, Fortsetzung des

Bestkegelschieben

auf der Kegelhahn im Gasthause „zum Tischlerwirth“, Rärntnerstraße 35.

Beste:

1. Best: 1 Niesenziegenbock, weiß,
 2. " 1 Dukaten in Gold,
 3. " 2 Silberthaler,
 4. " 2 fette Gänse,
 5. " 4 Stück Brathendel,
- sowie noch 3 Jurbeste.

Alles übrige auf der Kegelhahn ersichtlich.

Zur zahlreichen Theilnahme am obigen Kegelschieben ladet höflichst ein hochachtungsvoll
1262) **Adolf Lächle**, Gastwirth.

Ein schön möblirtes Zimmer

mit separatem Eingang, gassenseitig, sofort zu vermieten: Birktruhhofgasse 29. (1233)

Geschäfts-Anzeige.

Ich bringe hiermit dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntniznahme, daß ich am **10. August** in ehemaligem Hause des Herrn **Rubin** in der **Flößergasse Nr. 4** eine

Bau- und Möbel-Tischlerei

eröffnet habe und jederzeit bestrebt sein werde, meine geschätzten Kunden zufrieden zu stellen.

Um geneigte recht zahlreiche Aufträge bittend
zeichnet hochachtungsvoll

Anton Hölzl, Tischlermeister.

k. k. priv.

Schnittzeichenlehrerin aus Wien

gibt hier noch kurze Zeit Unterricht im Schnittzeichnen nach einer der leichtesten Methode unter Garantie des Erfolges. (1259)

Hotel „zur Stadt Wien“, Zimmer Nr. 15.

Josefine Klammig.

Illustrirte Prospekte gratis und franco.		Saison 1887. Woerl's Reisebücher. Saison 1887.		Vorräthig oder zu beziehen durch alle Buchhandlungen.					
Aachen	—50	Elberfeld	—50	Italien 2 Bde. geb.	16.—	Nord-Afrika geb.	5.50	Spandau	—50
do. franz.	—50	Ems	—50	Italien 3 Bde. geb.	11.—	N.-Amer.-Canada	8.—	Spanien geb.	7.—
Agram	—50	Erfurt	—50	Jena	—50	N.-Amerika, kl. Ass. 2.	—	Speyer	—50
do. croat.	—50	Erlangen	—50	Jerusalem geb.	12.—	Nürnberg	—50	Stettin	—50
Altötting	—50	Essen a. R.	—50	Kaiserstadt Wien 2.	—	do. engl.	—50	Steyr	—50
Amberg	—50	Flume	—50	Karlsruhe	—50	Oberammerg. gr. A. 2.	—	St. Gallen	—50
Annaberg	—50	Frankfurt a. M.	—50	Kassel	—50	do. kl. A. 1.	—	Stralsund	—50
Arbergbahn	1.—	do. franz.	—50	Kempten	—50	do. illust. 5.	—	Strassburg i/E.	—50
Aschaffenburg	—50	do. engl.	—50	Klissingen	—50	Oesterr.-Ungarn	6.—	Stuttgart	—50
Augsburg	—50	Frankfurt a. O.	—50	do. franz.	—50	Offenbach a. M.	—50	St. Amerika geb.	3.—
Baden-Baden	—50	Fränk. Schweiz	—50	do. engl.	—50	Offenburg	—50	St. Deutschland geb.	8.—
Bamberg	—50	Franzensbad	—50	Klagenfurt	—50	Oldenburg	—50	Südfrankreich geb.	4.—
Barmen	—50	Freiburg i/B.	—50	Köln	—50	Olmütz	—50	Südkalifornien geb.	5.—
Basel	—50	do. i. Schw.	—50	do. engl.	—50	Osnabrück	—50	Taanus	1.—
Bautzen	—50	Freising	—50	Königshütte	—50	Ossegg	—50	Temesvar	—50
Bayreuth	—50	Freudenstadt	—50	Königsschlöss. bay.	—50	Paderborn	—50	Tepitz	—50
Berlin	—50	Fulda	—50	Königstein	—50	Palästina	geb. 6.—	Todtnau	—50
Bern	—50	Gasteln	—50	Königswinter	—50	Paris	geb. 6.—	Traunstein	—50
Bochum	—50	Gelsenkirchen	—50	Konstantinopel geb.	5.—	Paxi- Inseln	—	Trier	—50
Bocklet	—50	Genf	—50	Konstanz	—50	Pforzheim	—50	do. franz.	—50
Bodensee geb.	3.—	Gera	—50	Kopenhagen	—50	Pharaonenland geb.	4.50	do. engl.	—50
Bonn	—50	Gladbach (M.-)	—50	Krakau	—50	Plauen	—50	Triest	—50
Bremen	—50	Gmünd, Schwab.	—50	Krems	—50	Pörschach a/S.	—50	Ulm	—50
Brenner geb.	3.—	Görz	—50	Kronstadt	—50	Prag	—50	Um die Welt geb.	9.—
Breslau	—50	Gotha	—50	Kronthal	—50	Pressburg	—50	Venedig	—50
Brixen a. E.	—50	Gotthardbahn	—50	Landshut	—50	Rastatt	—50	Vereinsführer geb.	2.50
Brünn	—50	Gotha	—50	Lausanne	—50	Regensburg	—50	Vorarlberg geb.	4.50
Budapest	—50	Gotthardbuch geb.	5.—	Leipa	—50	Reichenhall	—50	Waldhofena. Ybbs	—50
do. ung.	—50	Graz	—50	Leipzig	—50	Rheinthal	geb. 3.—	Waldshut	—50
Budweis	—50	Greifswald	—50	Linz a/D.	—50	Rheinlande geb.	6.—	Walhall	—50
Cannstatt	—50	Greiz	—50	Loures	—50	Rhön	1.—	Wandrbf. Handw.	1.50
Carlsbad	—50	Guben	—50	Lüneburg	—50	Rhoenkarte	2.50	Weimar	—50
Chemnitz	—50	Hagenau	—50	Luxemburg	—50	Rom	geb. 6.—	West-Indien geb.	5.50
Chur	—50	Halberstadt	—50	Luzern	—50	Rom franz.	geb. 4.—	Wien gr. Ausg. geb.	9.—
Coblentz	—50	Hall	—50	Mailand	—50	Rom-Plan	1.50	do. kl. Ausg.	—50
Coburg	—50	Hamburg	—50	Mainz	—50	Rorschach	—50	do. kl. franz. A.	—50
Colmar	—50	Hamel	—50	Mannheim	—50	Rostock	—50	do. kl. engl. Ag.	—50
Como	—50	Hannover	—50	Marburg i. St.	—50	Rothenburg o/T.	—50	Wiesbaden	—50
Corsica & Sardin.	2.—	Heidelberg	—50	Maria-Taferl	—50	Roveredo	—50	Wildbad	1.—
Cottbus	—50	do. franz.	—50	Maria-Zell	—50	Salzburg	—50	do. franz. Ass. 1.	—
Crefeld	—50	do. engl.	—50	Marienbad	—50	Salzkammergut	1.—	do. engl. Ass. 1.	—
Darmstadt	—50	Heilbronn	—50	Meiningen	—50	Schaffhausen	—50	Witten	—50
Deutsche Alpen	6.—	Herrmannstadt	—50	Memmingen	—50	Schleswig	—50	Wolfach	—50
Donaueschingen	—50	Hildesheim	—50	Meran	—50	Schwaben geb.	5.—	Worms	—50
do.	—50	Hof	—50	Metz	—50	Schwarzwaldbahn	1.—	Wunnenstein	—50
Donauwörth	—50	Höllenthalbahn	—50	Mexico geb.	5.—	Schweinfurt	—50	Würzburg	—50
Dortmund	—50	Homburg v. H.	—50	Miltenberg	—50	Schweiz geb.	6.—	Zittau	—50
Dresden	—50	Iglau	—50	Mülheim a. R.	—50	Schweizer Album	12.—	Znaim	—50
Dulsburg	—50	Innsbruck	—50	München	—50	Schweizer Alpen	5.—	Zürich	—50
Düsseldorf	—50	Interlaken	—50	München und die Königsschlösser	1.—	Schwetzingen	—50	Zwickau	—50
Eger	—50	Ischl	—50	Münster i. W.	—50	Semmering	—50		
Eichstätt	—50	Iserlohn	—50	Neckarthal	1.—	Sigmaringen	—50		
Einsiedeln	—50			Neisse	—50	Solothurn	—50		
Eisenach	—50								

Eine große Wohnung

im II. Stocke des neuen Sparkasse-Gebäudes (Pfarrhofgasse) ist ab 1. Oktober l. J. zu vermieten. Gest. Anfrage in der Sparkasse Vormittags von 11—12 Uhr.

Die Direktion

der Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

962)

Most-Obst

Kaufen zu besten Preisen jedes Quantum di alljährlich hier anwesenden

Hermann & Haubensack
Gasthof „zum schwarzen Adler“
Marburg. (1219)

Zwei Studenten

werden bei einer ausländigen Familie in gute Verpflegung genommen. Adresse i. d. Verkaufsstelle d. Bl. (1235)

Ein Haus mit großem Garten

(Kärntnerstraße 108) für Pensionisten sehr geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer daselbst. (1245)

Ein Fräulein

wird in Kost und sorgfältige Pflege genommen: Magdalenvorstadt, Eisenstraße 1. (1222)

Schwedischer Schnee-Roggen

(vorzüglichste Samenfrucht)

zum Anbau bestens empfohlen, per Hektoliter 6 fl. ab Bahnstation Kranichsfeld, in jeder Quantität verkäuflich bei Franz Bothe. (1206)

Junger Commis

wird in der Spezereiwaaren-Handlung des Heinrich Urban, Marburg, Magdalenvorstadt, sogleich aufgenommen. (1227)

Zwei Häuser

mit einer Gasthaus-Concession, auf der Bettauerstraße gelegen, sind aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft brieflich, Bettauerstraße 104. (1224)

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern sammt Zugehör, II. Stock, vom 1. Oktober an vermietbar: Kaiserstraße Nr. 4. (1226)

Ein hübsch möbliertes Zimmer

sosort zu vermieten: Magdalenvorstadt, Eisenstraße 1. (1223)

Frühreise (1122)

Aepfel und Birnen

kauft täglich und bezahlt bestens

Adolf Simmler in Marburg,
Mellingerstraße 66.

Verkauf des Waarenlagers der Brüder Kitz'schen Concursmasse.

Das gesammte Eisen- und Spezereiwaarenlager der Brüder Kitz'schen Concursmasse im Schätzwerthe per 8830 fl. 26 kr. wird in Folge genehmigten Beschlusses des Gläubigerausschusses in Bauph und Bogen verkauft. Die Offerte sind versiegelt unter der Aufschrift „Offert für das Brüder Kitz'sche Concursmassenlager“ bis 20. September d. J. beim Concursmassenverwalter Dr. A. Miklauß in Marburg zu überreichen und werden am 21. September d. J. vor dem Concurskommissär Herrn k. k. Bezirksrichter Dr. C. Eminger eröffnet. (1243)

Der Gläubigerausschuß und der Herr Concurskommissär behalten sich die Genehmigung des besten Angebotes bevor.

Die Besichtigung des Waarenlagers kann am 15. und 16. September l. J. von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittag, an anderen Tagen über Anmeldung beim Concursmassenverwalter erfolgen, welcher auch allfällige Auskünfte ertheilt.

Das Inventursprotokoll liegt beim k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U. oder beim Concursmassenverwalter zur Einsicht auf.

Dr. A. Miklauß,
Concursmassenverwalter.

Kirschen-Zahnpasta

macht blendend weiße Zähne, ohne den Email zu beschädigen, stärkt das Zahnfleisch und erfrischt den Mund.

Alleinige Erzeuger:

A. Motsch & Co., Wien.

Vorräthig in Marburg bei Hrn. Ed. Kauscher, Droguerie, Burggasse. (1094)

Die echte (290)

Augsburger Lebens-Essenz

von Dr. Kiesow in Augsburg,

bestens empfohlen bei Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden und Hypochondrie, ist in Marburg a/D. zu haben bei Apotheker A. W. König, Grazervorstadt.

Nr. 12659.

(1228)

Kundmachung.

Das Verzeichniß der Personen aus der Stadt Marburg, welche nach dem Gesetze vom 23. Mai 1873, R.-G.-Bl. Nr. 121 zu Geschwornen berufen werden können, ist für das Jahr 1888 bereits ausgefertigt und liegt in meiner Amtskanzlei am Rathshaus bis 14. September 1887 zu Jedermanns Einsicht auf.

Den Betheiligten steht es frei, während dieser Frist wegen Uebergehung gesetzlich zulässiger oder wegen Eintragung unzulässiger Personen, schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben oder in gleicher Weise eigene Befreiungsgründe geltend zu machen.

Marburg, den 29. August 1887.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Schmiderer.

K. k. Staats-Oberrealschule in Marburg.

Die Einschreibung der Schüler findet für alle Klassen am 16. und 17. September von 8—12 Uhr Vormittags in der Direktionkanzlei statt. Dazu sind für Neueintretende der Lauf- oder Geburtschein und bei solchen, die von einer Volksschule kommen, die vorgeschriebenen Schulnachrichten, dagegen von den, aus einer Mittelschule kommenden Schülern das mit der Abmeldungs-Bemerkung versehene Zeugniß vom 2. Semester 1886/87 beizubringen.

Das Uebrige besagt die Kundmachung am schwarzen Brette der Anstalt.

Marburg, den 15. August 1887.

1131)

Die Direktion.

Kundmachung.

Die Aufnahme der Schüler in die I. Klasse wird am 16. und 17. September von 9—12 Uhr im Konferenzzimmer, die der übrigen neu eintretenden am 17. um die gleiche Zeit ebendasselbst stattfinden. Die Aufnahme der Schüler, welche der Anstalt schon angehört haben, erfolgt am 16. und 17. September von 9—12 Uhr im Lehrzimmer der IV. Klasse (II. Stock rechts). (1244)

Später findet keine Aufnahme mehr statt.

K. k. Gymnasial-Direktion Marburg
im September 1887.

VORANZEIGE.

Eduard Eidlitz, akadem. Tanzmeister aus Graz

beehrt sich einem P. T. hochverehrten Publikum von Marburg die ergebene Mittheilung zu erstatten, dass er **Donnerstag den 15. September 1887** im großen Casino-Speisesaale die Lehrkurse für **Tanz, Ausland und ästhetische Gymnastik für Kinder, Erwachsene, Anfänger und Wiederholende** eröffnen wird. (1250)

Die Einschreibungen beginnen Mittwoch, den 14. September.

Zum Herbstanbau

offerirt die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule ihren vortrefflichen **Marburger Saat-Roggen**, per 100 Kg. incl. Sack, ab Station Marburg zu 9 fl. (1251)

Warasdin.

Vollmeier's Einkehr-Gasthaus

(vis-à-vis dem Bahnhofe)

Neu eröffnet am 4. September 1887.

Vorzügli che Küche!

Beste Getränke aus den renommierten Kellereien des Herrn Vollmeier.

Billige Unterkunft mit allem Comfort für Reisende nach Warasdin-Töplitz, Zagorien, Agram, Budapest und Wien. (1246)

Hochachtungsvoll

Carl Schaffer, Restaurateur,
Pächter.

Lehrmädchen

zur Schneiderei werden aufgenommen. Wo? sagt die Verkaufsstelle des Blattes. (1256)

Das erste grösste Kleider-Magazin (1205)

Emerich Müller in Marburg

empfiehlt bestens zur Saison seine

hochfeinen Erzeugnisse von fertigen Herren-Kleidern

sowie auch sein

reichhaltiges Lager von in- und ausländischen Modestoffen für Anfertigung nach Maß.

Grosses Lager fertiger Herren-Hemden, Krägen, Manchetten, Cravaten.

Reellste Bedienung. Billigste Preise. Feinste Ausführung.